



# Jahresbericht **2019/2020**

Einblicke in die Arbeit des Caritasverbandes Leipzig

---



# Inhalt

<b>Entwicklungen und Trends</b>	<b>4</b>
Ungeahnte Herausforderungen	5
Mitten im Herzen von Leipzig	9
Mit Nächstenliebe Gesellschaft gestalten	11
<b>Aus den Diensten und Einrichtungen</b>	<b>14</b>
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	15
Hilfen in besonderen Lebenslagen	17
Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe	19
<b>Caritas und Kirche</b>	<b>22</b>
Nachgefragt - Im Gespräch mit Schwester Elisabeth Muche	23
Ein Stadtrundgang anderer Art	25
<b>Verband im Überblick</b>	<b>28</b>
Neue digitale Wege gehen	29
Wirtschaft und Finanzen	31
Verband in Zahlen	33
Spenden und Sammlungen	35
Gekommen, um zu bleiben - Freiwilligendienste	36
Der Verein	37
Organigramm Verband	38
Blitzlichter 2019	39
Anschriften	41
Organe	42
Impressum	42

*In diesem Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint.*

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Jahresbericht gibt uns die Möglichkeit, Sie an den rasanten Entwicklungen unseres Verbandslebens teilhaben zu lassen. Da die Seitenzahlen und die Zeit zum Schreiben begrenzt sind, kann es sich im Bericht immer nur um ausgewählte Themen handeln. Darüber hinaus ist es uns wichtig, gelegentlich auch die leisen Töne anzuspielen bzw. Mitarbeitende oder „gute Taten“ in den Blick zu nehmen, die im Hintergrund geschehen (S. 30).

Die letzte Mitgliederversammlung hat durch den Beschluss zur Satzungsänderung wichtige Weichen für die Zukunft des Verbandes gestellt. Das Geschäftsjahr 2019 ist durch die genannten Veränderungen der Satzung ein Übergangsjahr und schließt mit einem durch die Wirtschaftsprüfung bestätigten positiven Jahresabschluss ab. Alter Vorstand und neuer Caritasrat müssen dafür noch von der Mitgliederversammlung 2020 entlastet werden. Sie ist zugleich der Auftakt für das Jubiläumsjahr zur Gründung unseres Verbandes vor 100 Jahren, dass wir in der ersten Maiwoche 2021 angemessen feiern wollen.

Wenn ich gefragt werden würde, was mich im zurückliegenden Jahr am meisten beschäftigt hat, so lässt sich das ganz klar benennen: die Inbetriebnahme der Kindertagesstätte Don Bosco am Campus Lorenzo, die Großbaustelle Kita St. Franziskus mit dem Beratungszentrum an der Propstei sowie die Corona-Pandemie. Die Kita Don Bosco ist unterdessen eröffnet und das Beratungszentrum an der Propstei und die Kita St. Franziskus gehen aktuell nach über zwei Jahren Bauzeit im Oktober bzw. im November 2020 in Betrieb. Die unterschiedlichen Funktionen in dem sechsgeschossigen Mehrzweckgebäude, dessen Bauherr das St. Elisabeth-Krankenhaus ist, stellten für die Planung eine besondere Herausforderung dar. Unterdessen lässt sich aber guten Gewissens behaupten, dass das allen Beteiligten gelungen ist und ein weiterer wichtiger Meilenstein gelegt ist, wenn wir am 6. November mit Bischof Heinrich Timmerers und Oberbürgermeister Burkard Jung die Dienste und das Gebäude in der neuen Ruth-Pfau-Straße einweihen. Vielleicht kann das auch als Fügung bezeichnet werden, wenn die Caritas nach 100 Jahren wieder in die Nähe des Martin-Luther-Ringes zurückkehrt und als erfahrbare Kirche im Zentrum der Stadt ihre Ausstrahlung weiter entfaltet.

Die nächsten Großbaustellen warten bereits. Im Agneshaus soll ein neues ambulantes Angebot der Jugend-



hilfe in Ergänzung zur Mutter-Kind-WG aufgebaut werden. Darüber hinaus findet derzeit der Umbau unseres ehemaligen Familienzentrums statt, damit dort Ende 2022 das St. Hilarius Haus einziehen kann. Auch im dritten Bauabschnitt am Campus Lorenzo erhöht sich zunehmend der Planungsaufwand, damit pünktlich im ersten Quartal 2023 das Betreute Servicewohnen, die Tagespflege und ambulante Pflege der Sozialstation in Betrieb gehen kann.

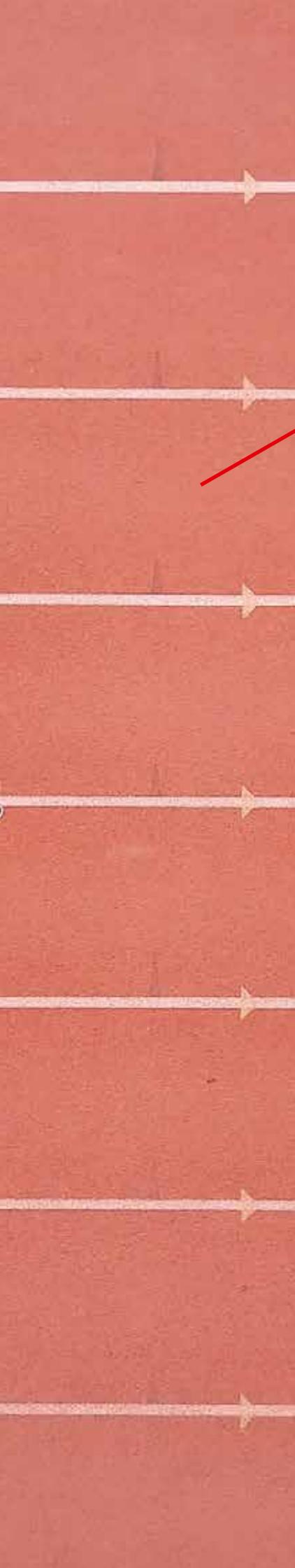
Diese Projekte sind neben dem laufenden Geschäft, der Sicherstellung der Qualität der Angebote bei zunehmend spürbar werdenden Fachkräftemangel und dem Kampf um die Finanzierungen der Dienste eigentlich schon Herausforderung genug. Aber die völlig unerwartet einbrechende Corona-Pandemie, mit all den massiven Einschränkungen unseres Alltages, den Gefährdungen und Verunsicherungen in einem bisher noch nie dagewesenen Ausmaß, sprengt alle bisherige Vorstellungskraft. In unserem Verband haben wir diese Krise mit hohem zusätzlichem Aufwand und dem Engagement vieler Mitarbeitenden bisher sehr positiv bewältigt (S. 5).

Sicherlich werden Sie schon bemerkt haben, dass sich in diesem Bericht unser Verbandslogo verändert hat. Das ist der erste Schritt für eine Überarbeitung unseres Corporate Designs. Bis zum Verbandsjubiläum im Mai soll das gesamte Erscheinungsbild umgestellt sein.

Zwei sehr spannende und sogleich auch verrückte Jahre 2019 und 2020, die uns auch an unsere Belastungsgrenzen gebracht haben, liegen hinter uns. Ich danke allen für die Unterstützung und wünsche eine interessante Lektüre.

*Ihr Tobias Strieder*  
Vorstand





# Entwicklungen und Trends

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen ganz aktuellen Einblick in unsere Arbeit geben. Dieses Jahr war vor allem von der Corona-Pandemie geprägt, unter der auch unsere Dienste und Einrichtungen nur eingeschränkt arbeiten konnten. Erfahren Sie zudem mehr über ein großes Projekt, das uns bereits seit vielen Jahren begleitet und nun kurz vor der Fertigstellung steht: unser neues Beratungszentrum an der Propstei und die Kindertagesstätte St. Franziskus.



*Ein Mund-Nasen-Schutz zum Schutz vor Ansteckung war im März ein rares Gut. Auch die Caritas Leipzig hatte anfangs Probleme bei der Beschaffung von ausreichend Schutzkleidung.*

# Ungeahnte Herausforderungen

Auswirkungen der Corona-Krise auf den Verband

Text: Tobias Strieder / Nina Draxlbauer / Marcus Zschornack / Jürgen Petersohn / Grit Riethmüller

**E**nde Dezember 2019 berichteten die Medien erstmals über den Ausbruch einer neuen Lungenentzündung im chinesischen Wuhan. Wenige Wochen später breitete sich die neue Krankheit mit dem Namen COVID-19 weltweit aus. Auch in Deutschland stieg die Zahl der erkrankten Menschen rasant an. Die mit Wirkung vom 18. März und bis zu den ersten Lockerungen am 11. Mai 2020 andauernden massiven zivilgesellschaftlichen Einschränkungen nahmen ein bisher nie dagewesenes Ausmaß an und führten zu erheblichen Verunsicherungen in der Bevölkerung. Die Caritas Leipzig gründete im Zuge dieser Geschehnisse im März einen Krisenstab, um die aktuellen Entwicklungen der Pandemie zu beobachten, zu besprechen und im Verband angemessen darauf zu reagieren. Insbesondere die Allgemeinverfügungen oder Verordnungen von Bund und Land erforderten meist eine zeitnahe Umsetzung. Anfangs traf sich der Krisenstab, der sich u.a. aus dem Vorstand, den Fachbereichsleitern und Mitarbeitenden aus dem Personal, der Öffentlichkeitsarbeit und dem Projektmanagement zusammensetzte, noch persönlich

in der Geschäftsstelle. Nach dem Lockdown erfolgte der Austausch der Mitglieder des Krisenstabes verstärkt auch durch den Einsatz digitaler Technik in der Regel in täglichen Videokonferenzen. Bei Bedarf wurde dabei auch die Mitarbeitervertretung hinzugezogen.

In dieser Ausnahmesituation hatten der Schutz der Mitarbeitenden, Klienten und Patienten sowie die Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus oberste Priorität. In enger Abstimmung mit der Sicherheitsfachkraft und der Betriebsärztin wurden Gefährdungen beurteilt und an den verschiedenen Standorten Hygienemaßnahmen eingeleitet. Die Beschaffung von Schutzkleidung und Hygieneartikeln (Desinfektionsmittel, Handschuhe etc.) stellte uns anfangs vor große Probleme. Zur Überbrückung der Lieferzeiten wurden Mitarbeitende und ein Netz von Ehrenamtlichen aktiviert, um den dringend benötigten Mund-Nasen-Schutz selbst aus Stoff herzustellen und einen kleinen Bestand aufzubauen. In allen Bereichen wurden in kurzer Zeit eigene Hygiene- und Schutzkonzepte entwickelt, um den Betrieb in

den Diensten und Einrichtungen unter „Corona-Bedingungen“ aufrechtzuhalten oder um die Öffnung wieder zu ermöglichen.

### **Außergewöhnliche Belastungen für alle**

Die stationäre Jugendhilfe, die Kitas und die ambulante Pflege der Caritas zählten zu den sogenannten systemrelevanten Bereichen, deren Aufrechterhaltung und Betrieb sichergestellt werden mussten. Andere Bereiche konnten nur noch stark eingeschränkt tätig werden oder mussten den Dienst ganz einstellen. Daraus ergaben sich auch große Unsicherheiten hinsichtlich der Finanzierung und der wirtschaftlichen Situation der Dienste und Einrichtungen. Ebenso waren auch Familien von Mitarbeitenden direkt und unmittelbar von den Schließungen der Kitas und Schulen betroffen und mussten die Betreuung ihrer eigenen Kinder sicherstellen. Das erforderte die Einführung und Aktivierung von Instrumenten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes wie das mobile Arbeiten, dort wo es möglich und sinnvoll war. Diese verschiedenen Facetten der Auswirkungen der Pandemie verdeutlichen die enormen Herausforderungen und außergewöhnlichen Belastungen, die diese Zeit für alle mit sich brachte.

### **Beratungsdienste konnten Angebote eingeschränkt aufrechterhalten**

Die persönliche Beratung und Unterstützung von Menschen ist der zentrale Arbeitsinhalt der Mitarbeitenden in unseren sozialen Beratungsdiensten. Durch die Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie mussten diese persönlichen Kontakte und Sprechzeiten ab Mitte März von heute auf morgen eingestellt oder auf ein Mindestmaß reduziert werden. Da Instrumente und Praxiserfahrungen der ausschließlichen Telefon- und Onlineberatung nur ansatzweise vorhanden waren, mussten diese Möglichkeiten in kurzer Zeit soweit möglich eingerichtet und eingeübt werden. Seit 11. Mai 2020 können Klienten sich auch wieder persönlich von Mitarbeitenden beraten lassen, allerdings unter erhöhten Schutzmaßnahmen. Für eine Beratung ist nun ein Termin notwendig, offenen Sprechzeiten können nach wie vor noch nicht angeboten werden. Zudem werden Besucher am Haupteingang vom jeweiligen Berater abgeholt, der Haupteingang ist verschlossen, um den Besucherstrom zu kontrollieren. Um Mitarbeitende und Klienten zu schützen, finden persönliche Termine nur mit Mundschutz und unter Einhaltung des Mindestabstandes statt.

Neben den massiven Einschränkung der alltäglichen Arbeit im beschriebenen Zeitraum waren einige Dienste zudem von Einnahmeverlusten bedroht. Dienste, die nicht pauschal über Fördermittel refinanziert werden,

sondern laufende Einnahmen durch verhandelte Leistungsentgelte erwirtschaften, erlitten durch die Kontaktbeschränkungen auch wirtschaftliche Einbußen.

Während im Ambulant Betreuten Wohnen langfristige Betreuungsverträge bestehen, konnten die Monate der Kontaktbeschränkungen überbrückt werden und es kam zu keinen Einnahmeverlusten. Deutlich schwieriger gestaltete sich die Situation in der Schuldnerberatung, wo die einzelnen erbrachten Beratungsstunden mit dem Sozialamt der Stadt Leipzig abgerechnet werden. Ohne persönlichen Kontakt zu den Klienten ist eine Abrechnung nicht möglich, da es dazu der Unterschrift der Klienten bedarf. Der unvermeidliche Einbruch der Einnahmen im März und April 2020 konnte jedoch im Mai gestoppt und in den weiteren Monaten überwiegend kompensiert werden.

### **Einnahmeverluste im CaritasLADEN in Grünau**

Sehr problematisch erschien hingegen die Entwicklung im CaritasLADEN. Aufgrund der staatlich angeordneten Schließung des Einzelhandels ab Mitte März gab es ab diesem Moment einen vollständigen Ausfall der Ladeinnahmen. Zum 1. April 2020 stellte dann auch das Jobcenter die Finanzierung für Maßnahmen der Beschäftigungsförderung im CaritasLADEN ein. Damit fielen alle Einnahmen der Einrichtung innerhalb weniger Tage weg. Soweit möglich mussten Arbeitsverträge auslaufen oder reduziert werden. Zum Glück durfte ab Mitte Mai der Einzelhandel wieder öffnen. Und ab Juni waren auch wieder vom Jobcenter finanzierte Maßnahmen der Beschäftigungsförderung möglich. Ab dem 25. Mai konnte unser CaritasLADEN für den Kundenbetrieb wieder geöffnet und am 1. Juni mit zwei neuen Maßnahmen des Jobcenters gestartet werden. Insofern musste die Zeit von Mitte März bis Ende Mai bei totalem Einnahmeverlust wirtschaftlich überstanden werden. Über beantragte Mittel aus dem Schutzschirm nach dem Sozialdienstleistungsgesetz (SodEG) konnten ca. 30% der Einnahmeverluste nachträglich erstattet werden. Dennoch verbleibt aus dem Lockdown ein Minus im fünfstelligen Bereich. Seit Juni haben sich die Einnahmen des CaritasLADENs weitgehend wieder stabilisiert.

### **Erschwerte Arbeitsbedingungen in der Pflege**

Wie kann man Abstand halten in einem Beruf, der von der Nähe zu Menschen lebt? Diese Frage stellten sich unsere Mitarbeitenden in der Pflege. Denn ein Mindestabstand ist in der Pflege nicht möglich. Die meisten der Patienten der Sozialstation gehören zudem zur Risikogruppe. Seit Beginn der Pandemie arbeiteten unsere Mitarbeitenden in der Pflege unter erhöhten Sicherheitsbedingun-

gen - der Mund-Nasenschutz während der gesamten Dienstzeit war und ist nach wie vor unablässig. Die vorhandenen Bestände an Schutzausrüstung wurden dosiert eingesetzt. Dennoch musste zur Sicherstellung der Bestände kurzzeitig mit hinzugekauften überbewerteten Produkten ein drohender Mangel überbrückt werden. Die Mitarbeitenden in der Pflege arbeiten seit Beginn der Corona-Krise unter erschwerten Bedingungen. „Nicht nur physisch ist es eine anstrengende Zeit für das Pflegepersonal, auch psychisch. Die hohe Ansteckungsgefahr beunruhigt auch den ein oder anderen“, sagt Grit Riethmüller, Fachbereichsleiterin Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe. Im Wohnprojekt Cura Maria - fiel es besonders schwer, die alltäglichen Angebote aufrecht zu erhalten. Ob Angehörige, Friseur oder Fußpflege - niemand durfte die Räumlichkeiten betreten. Zudem konnte kein Sport für die Bewohner stattfinden, Sing- und Gesprächsrunden fielen aus. Schwierig war vor allem den demenziell erkrankten Bewohnern zu erklären, dass sie regelmäßig die Hände desinfizieren, den Abstand einhalten müssen und die meiste Zeit auf ihren Zimmern verbringen sollen. Ein Freiwilliger hat sich in dieser Zeit in ganz besonderer Weise für die Bewohner engagiert und mit Spaziergängen und Malen für Abwechslung gesorgt. Der Austausch von Fotos mit der Kita Elifant löste bei den Bewohnern besondere Freude aus.

Für viele Patienten und pflegende Angehörige war es ein Segen, dass die Pflege durch unsere Mitarbeitenden auch in der Corona-Zeit einfach weiterging. Das gegenseitige Vertrauen war und ist immer noch sehr groß. Nur wenige Patienten entschieden sich während der Anfangszeit der Corona-Pandemie die Pflege auszusetzen.



**Nicht nur physisch ist es eine anstrengende Zeit für das Pflegepersonal, auch psychisch. Die hohe Ansteckungsgefahr beunruhigt auch den ein oder anderen.**

Grit Riethmüller

### **Schließung der Begegnungsstätten im März**

Ein großer Einschnitt war die durch die Allgemeinverfügung des Sächsischen Staatsministeriums vom 18.03.2020 verordnete Schließung unserer Begegnungsstätten am Johannisplatz und in Marienbrunn, die ein täglicher Anlaufpunkt für viele ältere Menschen in Leipzig sind. Für unsere Sozialarbeiter hieß es umdenken und neue Wege zu finden, um mit den Besuchern der Begegnungsstätten in Kontakt zu bleiben. Mit den Lockerungen der Einschränkungen einhergehend konn-

ten unter Anpassung der Hygienekonzepte auch wieder Angebote stattfinden. So fanden ab Mitte Mai wieder gemeinsame Treffen, Mittagessen, Gymnastik oder auch Konzerte im Freien statt.

Die zur Anerkennung der Leistungen in der Pflege durch die Bundesregierung initiierte Corona-Prämie konnte in unserem Verband mit der Gehaltszahlung im Juli an die betreffenden Mitarbeitenden ausgezahlt werden.

### **Notbetreuung in den Kindertagesstätten**

Mit der Allgemeinverfügung des Freistaates Sachsen vom 18. März 2020 wurde die Schließung aller Schulen und Kindertagesstätten angeordnet. Für Eltern, die in einem Sektor der Kritischen Infrastruktur tätig sind, wurde auch in unseren Kitas eine Notbetreuung angeboten. Wurden zu Beginn der Schließung und Notbetreuung täglich „nur“ bis zu 25 Kinder in unseren Kitas betreut, so waren es im Mai bereits täglich über 100 Kinder. Ab 18. Mai 2020 erfolgte ein Übergang von der Notbetreuung in einen eingeschränkten Regelbetrieb.

Die Schließung der Kitas war für die Kinder und Eltern ein drastischer Einschnitt und eine Herausforderung, aber auch für uns und vor allem für die Mitarbeiter in den Kitas. Denn lange Zeit war unklar, ob und wie die Finanzierung gesichert wird oder ob weitergehender Maßnahmen, wie Kurzarbeit oder Leistungen nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) notwendig werden. Mit Wirkung vom 18. März 2020 mussten auch die Angebote der offenen Kinder und Jugendarbeit eingestellt werden. Für den Bereich der Hilfen zur Erziehung wurden eigene Regelungen erlassen, u.a. ein Betretungsverbot für stationäre Einrichtungen (Kinderdorf Markkleeberg, Agneshaus und St. Hilarius Haus). Da der Schulbetrieb eingestellt war, musste die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in diesen Einrichtungen zusätzlich auch vormittags sichergestellt werden. Dies war nur mit einem erhöhten Personaleinsatz der Mitarbeitenden möglich. Durch Ausgangsbeschränkungen und Betretungsverbot konnten die Kinder und Jugendlichen nicht nach Hause und auch nicht besucht werden. Auch die Sozialpädagogische Familienhilfe konnte nur noch sehr eingeschränkt in den Familien tätig werden.

### **Aktuelle Situation**

Anfang Mai gab es durch den Freistaat Sachsen eine schrittweise Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen. Der Krisenstab der Caritas Leipzig setzte in Federführung der Gesundheitsbeauftragten und Fachbereichsleiterin Grit Riethmüller ein allgemeines Schutz- und Hygienekonzept für alle Einrichtungen und Dienste auf, um eine schrittweise Wiedereinführung des Regelbetriebs



*Die Mitarbeitenden in der Pflege arbeiten nach wie vor unter ersicherten Bedingungen.*

vorzubereiten. Das Konzept dient seitdem allen Mitarbeitenden als Grundlage und Handlungsrahmen zur Orientierung und beinhaltet u.a. Regelungen zum Abhalten von Beratungen, zur Nutzung von Räumen und PKW etc. Unterdessen erfolgte zur Anpassung an die Entwicklungen eine überarbeitete Neuauflage des Konzeptes. Die Bestände an Schutzkleidung und Desinfektionsmittel konnten mittlerweile für den gesamten Verband aufgestockt werden.

Durch die immer noch strikten Auflagen zur Einhaltung der Abstände und Hygienevorschriften ist es momentan immer noch nicht möglich größere Dienstberatungen oder Mitarbeiter-Feste abzuhalten. Aus diesem Grund musste auch unser alljährliches Hoffest für Mitarbeitende und Ehrenamtliche des Verbandes ausfallen. Kleinere Zusammenkünfte von Mitarbeitenden oder Abhaltung von Team-Meetings sind unterdessen wieder möglich, aber immer noch auf eine bestimmte Personenzahl begrenzt.

### **Krise als Chance**

Gott sei Dank sind wir bisher glimpflich durch die Corona-Krise gekommen und von einer quarantänebedingten Schließung einer gesamten Einrichtung verschont geblieben. Es musste weder Kurzarbeit angemeldet

werden, noch haben Mitarbeitende ernsthafte wirtschaftliche Einschnitte erfahren müssen oder gar ihren Arbeitsplatz verloren, so wie das in anderen durchaus etablierten Branchen der Fall war. Wir hoffen, dass sich die Pandemie in den Herbst- und Wintermonaten nicht weiter massiv ausbreitet und einen erneuten flächendeckenden Lockdown auslöst.

Die Pandemie hat ganz viele Facetten. Die Bandbreite reicht von Verschwörungstheorien und Verharmlosung bis hin zu Angst und Panikmache. Jeder Mensch reagiert zur Bewältigung dieser doch zum Teil auch wahrgenommenen existentiellen Bedrohung in unterschiedlicher Weise. Die Pandemie hat aber auch für zwei Monate die Umwelt geschont, insgesamt die Digitalisierung erheblich vorangetrieben und so manche bisherige Arbeitsweise und Dienstreise in Frage gestellt. Die in der Gesellschaft verlorengegangene Solidarität konnte auf ganz unterschiedliche Weise freigesetzt und neu entdeckt werden. Krise kann für uns auch eine Chance sein.

Unsere Mitarbeitenden haben in den unterschiedlichsten Bereichen unter schwierigsten Bedingungen in der Pandemie Großartiges geleistet und damit dazu beigetragen, dass unser Caritasverband bisher insgesamt relativ stabil durch die Krise gekommen ist. Dafür allen Mitarbeitenden einen ganz herzlichen Dank und Vergeltts Gott!



# Mitten im Herzen von Leipzig

Neues Beratungszentrum und Kindertagesstätte an der Propstei

Text: Maria Baumann / Nina Draxlbauer

**E**inen Steinwurf entfernt von der Katholischen Propstei St. Trinitatis und dem Neuen Rathaus steht ein neuer Sechsgeschosser. Zwei Jahre lang wurde an dem Mehrzweckgebäude gebaut, welches nun das neue Caritas Beratungszentrum und die Kindertagesstätte St. Franziskus beherbergt. Die Eröffnung war eigentlich für den Sommer 2020 geplant, doch dann kam Corona dazwischen und es kam zu Bauverzögerungen.

Seit Mitte Oktober sitzen nun die Mitarbeitenden der Beratungsdienste in ihren neuen Büros und beraten dort Klienten - mit Blick auf die Propstei und das Neue Rathaus. Die Kindertagesstätte St. Franziskus geht Anfang November in Betrieb. Am 6. November werden die drei Etagen dann mit Bischof Heinrich Timmerevers, den Mitarbeitenden, den Kindern der Kita und geladenen Gästen mit einer feierlichen Andacht eingeweiht.

Damit rückt die Caritas sichtbar ins Stadtzentrum und in die unmittelbare Nachbarschaft der Propstei St. Trinitatis. Drei Etagen des Neubaus wurden von der Caritas Leipzig gemietet, auf den anderen Etagen befinden sich Mietwohnungen mit Blick über die Stadt. Bauherr des Gebäudekomplexes ist das St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig.

## Kurze Wege und Hilfe aus einer Hand

Unter dem Dach des neuen Beratungszentrums sind unterschiedliche Dienste vertreten: Schwangerschaftsberatung, Allgemeine Soziale Beratung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Flüchtlingsberatung, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Rückkehrberatung, das Ambulant betreute Wohnen sowie der Stromspar-Check. Mit der Bündelung unterschiedlicher Beratungsdienste und Fachkompetenz unter einem Dach, kann der zunehmenden Komplexität von Problemlagen noch besser Rechnung getragen werden. Kurze Wege, fachliche Zusammenarbeit und stärkere Vernetzung ermöglichen Synergieeffekte und Hilfen aus einer Hand.

Bei so vielen Beratungsdiensten auf einer Etage bedarf es einer guten Organisation und Koordination der Klientenströme. Darum entschied sich die Caritas Leipzig für ein modernes Aufrufnummernsystem, welches die Koordination der Besucher deutlich vereinfachen soll. Im Foyer des Beratungszentrums können die Klienten an einem Terminal ihr Anliegen wählen und sich selbst ein sogenanntes Beratungs-Ticket ausdrucken. Im Wartebereich werden die Klienten dann via Monitor mit ihrer Ticketnummer aufgerufen und gehen zu dem jeweiligen Berater. Das Aufrufnummernsystem ist zweisprachig in Deutsch und Englisch. Benötigten Klienten dennoch

Unterstützung bei der Buchung eines Termins, können sie sich an eine Mitarbeiterin wenden, die im Empfangsbereich sitzt und bei Anliegen und Fragen weiterhilft.

### Zusammenwirken von Caritas und Propstei

Neben den Beratungsdiensten sollen noch weitere Dienste und Einrichtungen der Caritas an den zentralen Standort ziehen: die Beratungsstelle für Sinnesgeschädigte und körperbehinderte Menschen sowie das Seniorenbüro Mitte mit der Seniorenbegegnungsstätte, die derzeit am Johannisplatz sind, sollen im Frühjahr 2021 an die Propstei ziehen. Dazu gibt es gemeinsame Überlegungen für ein aktives Zusammenwirken von Propstei und Caritas. Hier würden sich weitere Chancen zur Kooperation ergeben, zum einen bei gemeinsamen Veranstaltungen, zum anderen auch mit der Kindertagesstätte St. Franziskus, wenn sich Kinder und Senioren bei gemeinsamen Aktivitäten begegnen.

„Wir hoffen, dass die fachliche Arbeit, die enge Vernetzung der Dienste, aber auch die zentrale Lage sowie die sehr gute verkehrstechnische Anbindung das Beratungszentrum zu einer wichtigen Anlaufadresse für ratsuchende und hilfebedürftige Menschen macht“, sagt Tobias Strieder, Vorstand der Caritas Leipzig. Die ersten Pläne für die neu gebaute Kindertagesstätte St. Franziskus wurden bereits vor 16 Jahren aus einer gemeinsamen Idee der Caritas und der Propstei entwickelt. Auf den jetzigen Standort bezogen, konnte später der Bauherr, das St. Elisabeth Krankenhaus Leipzig, dazu gewonnen werden. Gemeinsam mit dem Bauherrn und dem Träger, der Caritas Leipzig, entstand in einer mehr-

**Wir hoffen, dass die fachliche Arbeit, die enge Vernetzung der Dienste, aber auch die zentrale Lage sowie die sehr gute verkehrstechnische Anbindung das Beratungszentrum zu einer wichtigen Anlaufadresse für ratsuchende und hilfebedürftige Menschen macht“,**

Tobias Strieder

jährigen Planungs- und Bauzeit die neue Kindertagesstätte St. Franziskus. 139 Plätze soll die Kita bei Vollausslastung umfassen, 39 Krippen- und 100 Kindergartenplätze, davon sechs Integrationsplätze. Im ersten und zweiten Quartal 2020 wurden die Außenanlage mit dem Spielplatz und die Inneneinrichtung geplant. Zudem galt es eine Konzeption für die Tageseinrichtung

nach dem Sächsischen Bildungsplan zu entwickeln. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie kam es zu Verzögerungen im Baufortschritt des mehrgeschossigen Gebäudes - so erfolgte erst Anfang September der Einbau der Küchen, wenige Tage später wurden die ersten Möbel geliefert und die Spielgeräte auf dem Außengelände eingebaut. Anfang November beginnen nun die ersten 40 Kinder ihre Eingewöhnung. Aufgrund der angespannten Personalsituation in Leipzig besteht die größte Hoffnung für die kommende Zeit darin, ausreichend pädagogische Fachkräfte zu gewinnen, um die Platzkapazitäten voll ausschöpfen zu können. Denn das Interesse der Familien ist groß. Im September 2020 hatten sich bereits 490 Familien für einen Platz in der neuen Kita angemeldet.

### Zwei starke Persönlichkeiten als Namenspatrone

Mit dem neuen Beratungszentrum an der Propstei sowie der Kita wurde zugleich eine neue Straße gebaut, die den Namen der gebürtigen Leipzigerin Dr. Ruth Pfau trägt. Während ihres Medizinstudiums fand sie zum christlichen Glauben und trat später in die Ordensgemeinschaft der Gesellschaft der Töchter vom Herzen Mariä ein. Als Ärztin setzte sie sich besonders für an Lepra erkrankte Menschen ein. Hauptsächlich wirkte sie in Pakistan, wo sie 2017 im Alter von 87 Jahren verstarb. Ruth Pfau war eine Frau, die ihr Leben ganz in den Dienst der Menschen stellte und die Liebe als Motor ihres unermüdlichen Handelns sah. Ebenso wie der Namenspatron der neuen Kindertagesstätte St. Franziskus, der sein Leben ebenfalls im Zeichen der Liebe zu den Menschen, den Tieren und der Natur lebte. Ruth Pfau und Franziskus waren beide sehr starke Persönlichkeiten und können den Caritas Mitarbeitenden in der Betrachtung ihres Vorbildes immer wieder Geduld, Mut, Kraft, Ausdauer und Zuversicht geben, ihre Aufgaben mit Liebe und Freude zu erfüllen.



Ruth Pfau arbeitete in den gefährlichsten Ländern der Welt: Afghanistan und Pakistan. Foto: DAHW



Diskutierten angeregt zum Thema „Digitales Kinderzimmer“: Wieland Kiess, Eva-Maria Welskopp-Deffaa, Karin Wollschläger und Kristin Narr (v.l.n.r.)

# Mit Nächstenliebe Gesellschaft gestalten

Caritas Kampagnen 2019 und 2020

Text: Nina Draxlbauer

Viele Eltern stehen vor einer großen Herausforderung, wenn sie ihren Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien beibringen wollen. Wieviel Smartphone und Computer ist gut für mein Kind? Wann ist es zu viel und wann beginnt eigentlich Sucht? Diesen Frage wollte die Caritas Leipzig in der Podiumsdiskussion „Digitales Kinderzimmer“ im Oktober 2019 nachgehen und lud in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen Interessierte in den Gemeindegarten der Propstei ein.

Wieland Kiess, Direktor der Universitäts-Kinderklinik Leipzig, hielt einen spannenden Impulsvortrag, in welchem er u.a. von seiner Studie berichtete, die die Entwicklung von rund 4300 Heranwachsenden, teilweise bereits von Geburt an, begleitet. Die Ergebnisse überras-

chen nur wenig: beginnen Kinder schon in frühem Alter mit dem Smartphone zu spielen, sind sie später deutlich schlechter in Mathematik. Mit der verstärkten Medienutzung geht laut Kiess auch einher, dass immer weniger Kinder Sport treiben oder ein Instrument erlernen. Und immer mehr bekommen echte Probleme, weil sie vom Internet abhängig sind. Sie brechen soziale Kontakte ab und ziehen sich zurück, sie werden zu digitalen Zombies. „Internetsucht ist eine schwere Krankheit“ sagt Kiess.

Im Anschluss an den Vortrag diskutieren Prof. Wieland Kiess, Eva-Maria Welskopp-Deffaa, Vorstandmitglied im Deutschen Caritasverband und Kristin Narr, Medienpä-

Es geht um soziale Teilhabe und soziale Inklusion.

Eva-Maria Welskopp-Deffaa

dagogin in Leipzig, mit Moderatorin Karin Wollschläger über die Mediennutzung von Kindern und die damit verbundenen Herausforderungen für Eltern. Doch die Digitalisierung bringt nicht nur Negatives mit sich, sondern auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Darauf geht auch die Caritas Kampagne 2019 „Sozial braucht digital“ ein, die dazu aufruft den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten. Denn Digitalisierung verändert unser gesamtes Zusammenleben. „Es geht um soziale Teilhabe und soziale Inklusion“ sagt Eva-Maria Welskopp-Deffaa. Alle müssten die Chancen der Digitalisierung nutzen können, es müsse aber auch Schutz geben vor Gefahr und Schulungen im Umgang mit den neuen Medien, so Welskopp-Deffaa.

Bei Kindern sei vor allem das Alter entscheidend und wann es überfordert ist im Umgang mit dem Medium, so Medienpädagogin Kristin Narr. Strikte Verbote von Smartphone und Co seien sinnlos – da waren sich die Podiumsteilnehmer alle einig. Besser als Verbote seien handy-freie Zonen, Regeln und Gespräche mit den Kindern über ihre digitalen Aktivitäten. So sollten Eltern offen dafür sein, sich von ihren Kindern erklären zu lassen, was sie im Internet machen, was in ihrer WhatsApp-Gruppe los ist oder welches Spiel sie gerade spielen, sagt Kristin Narr. Denn wenn Eltern und Kinder sich so untereinander austauschen können, hilft es den Kindern auch bei Problemen auf die Eltern zuzugehen. Es geht also nicht darum, die digitale Welt aus dem Kinderzimmer auszusperren, sondern darum einen guten Umgang mit den digitalen Medien zu finden.

### „Seit gut Mensch“ – Jahreskampagne 2020

Sie sind bereit Verantwortung für andere zu übernehmen, zu helfen wo Hilfe von Nöten ist, sie gehen auf die Straße, um ihre Meinung kund zu tun – sie sind „Gutmenschen“. Mit dem Begriff „Gutmensch“, der 2015 sogar zum Unwort des Jahres gewählt wurde, spielt die Caritas Kampagne ganz bewusst und möchte ihn wieder positiv besetzen. „Wer anderen Gutes tut, darf nicht verunglimpft werden. Vielmehr ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft auf das solidarische Handeln einer und eines jeden angewiesen. Die Bereitschaft, Gutes zu tun, braucht Ermutigung und verdient Anerkennung“. So steht es in den sozialpolitischen Positionen zur Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes.

Die Kampagne soll deutlich machen, dass es Menschen braucht, die mutig sind und sich für eine solidarische Gesellschaft einsetzen. Diese Menschen haben den Mut Farbe zu bekennen und dort anzupacken, wo Hilfe gebraucht wird. Es gibt viele dieser „Gutmenschen“ – hunderttausende, die das beruflich tun und viele, die

sich ehrenamtlich engagieren. Auch bei uns im Verband engagieren sich über 200 Ehrenamtliche. Viele Dienste wie z. B. der Ambulante Hospizdienst im Landkreis oder die Ökumenische Bahnhofsmision würden ohne unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht funktionieren. „Unsere demokratische Gesellschaft braucht das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihre Perspektiven und starke zivilgesellschaftliche Organisationen, die darauf drängen, dass der Mensch bei politischen Entscheidungen im Mittelpunkt steht. Das ist weder dumm noch naiv. Zum Glück gibt es viele gute Menschen, die den Zusammenhalt stärken. Sei (also) gut, Mensch!“, schreibt Prälat Dr. Peter Neher, Caritas Präsident zur diesjährigen Jahreskampagne.

Mehr zu den Kampagnen unter:  
[www.sozialbrauchtigital.de](http://www.sozialbrauchtigital.de)  
[www.seigutmensch.de](http://www.seigutmensch.de)



Plakatmotiv der Caritas Kampagne „Sei gut, Mensch“.  
 Foto: Deutscher Caritasverband e. V.





# Aus den Diensten und Einrichtungen

Unsere Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Diensten verstehen sich als Helfer und Anwalt für Menschen in Not. Ob soziale Begleitung und Beratung, die Förderung von Kindern, Jugendlichen, Familien oder die Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen - das Spektrum unserer Angebote ist breit gefächert. In diesem Kapitel möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben.

# Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

## Höhepunkte im Berichtsjahr

### Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Grünau

Das Familienzentrum ist mit seinen unterschiedlichen Angeboten im Stadtteil Grünau fest etabliert und orientiert sich an den Bedarfen der Menschen im Stadtteil. Die Angebote des offenen Kinderhauses wurden im Berichtsjahr von über 8.000 Kindern genutzt. Sie bauten am Bauspielplatz, reparierten ihre Räder oder verbrachten ihre Nachmittage in einem anderen kreativen Projekt. Neben den etablierten Angeboten von FaBiKoo (Familienbildung in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen), entstand ein neues Angebot in Kooperation mit dem Hort der 85. Grundschule, der in direkter Nachbarschaft des Familienzentrums liegt. In Kooperation mit dem FamilienLocal wurde ein ElternCafé auf dem Schulhof eingeführt. Eltern konnten sich dort einmal in der Woche beim Abholen ihres Kindes darüber informieren, welche Angebote es für sie und ihre Kinder in direkter

beugend ihr Erziehungsverhalten stärken wollten. Diese präventive Arbeit hat einen hohen Stellenwert.

Das FAMILIENlocal ist eine Familienbildungs- und begegnungsstätte für Menschen von 0-100 Jahren. Die Mitarbeiter\*innen streben in den verschiedenen Projekten an, den Alltag in Familien zu unterstützen und eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Die Bandbreite der Angebote erstreckt sich von Erziehungskursen, Elternabenden und Kochkursen über Krabbelgruppen, Elterntreffs, interkulturelle Frauenrunden bis hin zu Sport, Kunst und Tagesfahrten. 2019 wurde erstmalig ein sechswöchiges Sommerferienprogramm für Familien auf die Beine gestellt.

2019 haben interkulturelle Angebote stark zugenommen u.a. der Deutschkurs und der interkulturelle Frauentreff. Auch an Schulen, Kitas und der Gemeinschaftsunterkunft im Stadtteil ist das Team des FAMILIENlocals unterwegs. Das FAMILIENlocal ist im Sozialraum sehr gut vernetzt, so gab es im Berichtsjahr u.a. Kooperationen mit der Volkshochschule, dem Grünauer Kultursommer und der Leipziger Notenspur. Alle zwei Monate fanden wechselnde Ausstellungen mit Grünauer (Laien)Künstler statt. Den Mitarbeitenden ist es ein Anliegen, die Menschen in Grünau dabei zu unterstützen, ihre Interessen zu artikulieren und zu organisieren, weshalb das FAMILIENlocal nun auch Teil der Initiative „Ort der Begegnung“ des Quartiersrates Grünau bzw. des Netzwerkes Integration/Migration ist.



Das Familienzentrum in Leipzig-Grünau.

Nähe gibt. So bekamen die Eltern die Möglichkeit sich über Themen auszutauschen, die sie bewegen. Über 400 Familien nahmen in 2019 mit der Beratungsstelle für Kinder-, Jugendliche und Familien Kontakt auf. Neben klassischen Anliegen wie Fragen zur Erziehung und Entwicklung der Kinder, Partnerschaftskonflikten oder Umgangsregelungen meldeten sich Familien, die vor-

---

### Kinder- und Jugendtreff Kojule

Ein sehr spannendes Selbsterfahrungs-Experiment in der Kojule war in 2019 die Rollstuhl-Rallye. Im Rahmen des Entdeckerprojektes des Children for a better world e.V. begaben sich die Kinder und Jugendlichen in Rollstühlen durch die Leipziger Stadt, um sie aus einer anderen Perspektive zu entdecken. Als Entdecker war nicht nur die Selbsterfahrung allein das Ziel, sondern auch die Stadt auf ihre Barrierefreiheit hin zu untersuchen. Die ungewohnte Situation im Rollstuhl sorgte für einige unerwartete Überraschungen: „Die gucken mich alle an als hätten die noch nie einen Rollstuhl gesehen!“.

Neben diesen Erfahrungen war die Hilfsbereitschaft vieler Leute eine besondere Freude, sodass der Tag eine ausgewogene Mischung voller Eindrücke und neuer Erkenntnisse war. Die Kinder und Jugendlichen sind sensibler für gesellschaftliche Teilhabe geworden und freuen sich bereits auf das nächste Entdeckerprojekt.



Leipzig aus der Perspektive eines Rollstuhlfahrers.

Darüber hinaus legte die Kojule im Berichtsjahr den Fokus auf die Selbststärkung der Besucher\*innen und bot regelmäßig Thaiboxen an. Zudem sorgten die regelmäßigen Kletterangebote für eine Steigerung des Selbstvertrauens. Neu etablieren konnten sich zudem eine eigene Holz-, Fahrrad- und Siebdruckwerkstatt.

Das Thema Drogen spielt für viele Jugendliche nach wie vor eine große Rolle, weswegen immer wieder Beratungen dazu stattfanden. Daran anknüpfend fanden Suchtprojekte sowie Entspannungs-Workshops statt, die von der Deutschen Rentenversicherung gefördert wurden.

Die Ferienfahrt der Kojule führte die 16 Kinder und Jugendlichen im Berichtsjahr nach Schönau im Berchtesgadener Land. Die Jugendgruppe erhielt Unterkunft in einem bauernhofähnlichen Haus, mit eigenen Alpakas, Eseln, Kühen und Pferden. Die Tage waren gefüllt mit wunderschönen Wanderungen, welche die Jugendlichen zwar sehr beansprucht haben, doch die Begeisterung für die faszinierende Berglandschaft umso mehr steigerten. Bildungsangebote über die Entstehung des Alpengebirges, traditionelle bayrische Kost, Schwimmunterricht, Sternenkunde und vieles mehr - alles hatte seine passenden Momente. Diese machten die Bildungsfahrt nicht nur für das Herz unvergesslich, sondern bereicherten auch den Geist um Selbsterfahrung und das Gefühl, die eigenen Grenzen überwunden zu haben. Eine weitere Premiere in 2019 war eine Jugendbegegnung in Portugal, die für viele Teilnehmer die erste Auslandserfahrung war. Durch die Unterstützung des europäischen Projektes Erasmus+ und die Koordination durch das soziokulturelle Zentrum „Die Villa“, konnten Jugendliche aus einkommensschwachen Familien für einen symbolischen Betrag für eine Woche nach Portugal

fliegen. Durch diese positiven Erlebnisse stellt die Kojule für die Besucher in vielerlei Hinsicht eine Gegenerfahrung zu den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen dar. Viele von ihnen sind regelmäßig mit Gewalt, Drogen, Ausgrenzung und Schulproblemen konfrontiert und brauchen daher viel Betreuung.

### Kindertagesstätte Don Bosco am Campus Lorenzo

In der neuen Caritas Kita Don Bosco konnten bis Ende 2019 insgesamt 34 Kinder betreut werden. Bereits vor Eröffnung der Einrichtung traf sich das Team der pädagogischen Mitarbeitenden um sich auszutauschen und kennen zu lernen. Dabei wurde auch die pädagogische Konzeption durch Andrea Strieder-Wille, Leiterin der Einrichtung, vorgestellt und gemeinsam pädagogische Schlüsselbegriffe besprochen. Die Eingewöhnungen und die pädagogische Arbeit in der Anfangsphase wurden durch die Mitarbeitenden strukturiert, sowie der erste Elternabend vorbereitet. Nach Erteilung der Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt ging die neue Kindertagesstätte am 1. Oktober 2019 an den Start. Die pädagogischen Mitarbeitenden waren in den ersten Monaten sehr stark mit den Eingewöhnungen der vielen neuen Kinder beschäftigt. Zudem mussten



Farbenfrohe Räume - ein Blick in die Kita Don Bosco.

die restlichen Bauarbeiten organisiert und die Strukturen der Einrichtung entwickelt werden. Um die Kapazität der Kita mit 124 Plätzen ausschöpfen zu können, werden immer noch dringend pädagogische Fachkräfte benötigt. Dies bleibt auch für die nächsten Jahre eine Herausforderung - gerade in Zeiten des Fachkräftemangels.



**Fachbereichsleiter**  
**Kinder-, Jugend- und Familienhilfe**

Jürgen Petersohn  
jugendhilfe@caritas-leipzig.de

# Hilfen in besonderen Lebenslagen

## Höhepunkte im Berichtsjahr

### Ambulant Betreutes Wohnen

Die Wohnraumverknappung in den Großstädten der neuen Bundesländer ist weiterhin ein Problem, welches auch die Mitarbeitenden im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) täglich beschäftigt. Der Unterstützungsbedarf für Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, nimmt auch in der Stadt Leipzig stark zu. Der Leipziger Wohnungsmarkt ist für Menschen mit geringem Verdienst, schwierigen Mietbiografien und einem negativen Schufa-Eintrag kaum noch zugänglich. Die Nachfrage nach Unterstützung durch das ABW steigt somit kontinuierlich. Eine engere Zusammenarbeit mit großen Vermietern ist für die Arbeit des ABW von erheblicher Bedeutung.

Für Klienten, die keine Wohnung am freien Wohnungsmarkt mehr bekommen, hat die Caritas Leipzig 2018 gemeinsam mit dem Ökumenischen Wohnprojekt Quelle e. V. und der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) in Grünau das Kooperationsprojekt „Selliner Straße“ ins Leben gerufen. Im Berichtsjahr wurde dort die fünfte Wohnung von der Caritas Leipzig angemietet und im Rahmen eines Nutzungsvertrages an einen Klienten weitergegeben.

Bezug von eigenem Wohnraum außerhalb des Wohnprojekts ist immer oberstes Ziel, wenngleich insbesondere die älteren Bewohner eher auf einen Wandel des Nutzungsvertrages in einen eigenen Mietvertrag hinarbeiten. Viele möchten gern im Objekt bleiben, weil sie im Sozialraum angekommen sind und die kurzen Wege im Westen Grünaus schätzen. Die Planung für 2020 ist die Umwandlung zweier Nutzungsverträge in eigene Mietverträge bei der LWB.

Im Sommer 2019 wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern und den Bewohnern ein Hausflur in Eigenleistung renoviert. Die LWB stellte zudem Farbe und Arbeitsmittel. Hinzu kam der verantwortungsbewusstere Umgang der Hausbewohner mit „ihrem“ Haus. Eine regelmäßige, gegenseitige Unterstützung der Bewohner z.B. bei Eingangsrenovierungen oder Reparaturen ist ein weiterer Effekt der gelungenen Zusammenarbeit aller Beteiligten und auf den äußerst engagierten Einsatz des

verantwortlichen Mitarbeiters zurückzuführen. Immer wieder erreichen das ABW Anfragen von anderen sozialen Einrichtungen aus verschiedenen Regionen Sachsens und Deutschlands - dies zeigt die große Nachfrage nach solchen Konzepten und deren hohen Stellenwert.

### Ökumenische Bahnhofsmission

Im Rahmen der Aktion „Licht im Advent“ der Leipziger Volkszeitung im Dezember 2019 spendeten die Leserinnen und Leser ca. 95.000 Euro für die Ökumenische Bahnhofsmission Leipzig, die in Trägerschaft des Caritasverbandes Leipzig und der Diakonie Leipzig ist.

Die Spenden wurden unter anderem für einen Kiosk auf Gleis 18 im Leipziger Hauptbahnhof benötigt. Mit dem Kiosk, der nun renoviert wurde, soll die Präsenz der Bahnhofsmission am Hauptbahnhof verstärkt werden. Im knapp sieben Quadratmeter großen Kiosk sitzen Mitarbeitende der Bahnhofsmission und sind für die Anliegen von Bedürftigen am Bahnhof ansprechbar.

Dank der großen Spendenbereitschaft konnte die Ökumenische Bahnhofsmission auch die Räume renovieren und dringende Anschaffungen tätigen. Der alte Külschrank wurde gegen einen neuen getauscht, ein neuer Wäschetrockner ersetzt ein defektes Gerät, alte und defekte Möbel wurden gegen neue ersetzt.

Auf diesem Weg möchten wir uns nochmal herzlich bei denjenigen bedanken, die für die Ökumenische Bahnhofsmission gespendet haben!

Seit Oktober 2019 gibt es in der Ökumenischen Bahnhofsmission Leipzig das Angebot der professionellen Allgemeinen Sozialberatung. Die beiden Caritas Sozialarbeiterinnen Sophie Wischniewski und Michelle von Grzymala unterstützen wohnungslose und obdachlose Personen in Belangen wie Sozialleistungsbezug, Wohnungs- und Unterkunftssuche, Kontakt und Vermittlung zu gesetzlichen Betreuern, Vermittlung zu Fachstellen wie Suchtberatungsstellen, Therapien, betreute Wohnprojekte u.v.m.

Die Sozialarbeiterinnen arbeiten niedrigschwellig und klientenorientiert, das Interesse und die Ressourcen der Klienten stehen dabei immer im Vordergrund.



Der neue Kiosk der Bahnhofsmision am Gleis 18 ist mittlerweile fertig ausgestattet.

v.l.n.r.: Sophie Wischnewski, Sozialarbeiterin; Tobias Strieder, Vorstand der Caritas Leipzig; Christian Schulz, Leiter Bahnhofsmision; Björn Meine, Ressortleiter Lokales, Leipziger Volkszeitung;

### Christophorusbüro Grimma Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Zahl der von unserer Beratungsstelle in Grimma im Jahr 2019 unterstützten Ratsuchenden betrug insgesamt 326. Es fanden 675 Beratungsgespräche statt. Die Beratungsstelle erteilte 70 Bescheinigungen nach § 850k Abs. 5 ZPO (erhöhter Freibetrag für Pfändungsschutzkonten). Für 54 Personen wurde ein Schuldenbereinigungsplan abgeschlossen. Dabei kam es zu 5 außergerichtlichen Einigungen und 49 Insolvenzverfahren. Tätig sind eine Beraterin und ein Berater im Umfang von insgesamt einer Vollzeitstelle sowie eine Verwaltungskraft in Teilzeit.

In der Jugendstrafanstalt Regis-Breitungen erfolgte die Beratung im Berichtszeitraum für 138 Straf- bzw. Untersuchungsgefangene. Insgesamt wurden 389 Beratungsgespräche durchgeführt. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildeten dort Präventionsangebote für Arrestanten und Strafgefangene. 94 Gruppenveranstaltungen mit insgesamt 459 Teilnehmern fanden statt.

### Flüchtlingsberatung in Leipzig-Grünau

Zum 1. Januar 2019 zog das Büro der Flüchtlingsberatung Leipzig-Grünau vom Ratzelbogen in die Stuttgarter Allee 30. Grund für den Umzug war, mit dem Angebot direkt im sozialen Brennpunkt präsent zu sein. Für die Klienten, die in den umliegenden Wohnblöcken wohnen, war die Beratungsstelle ab sofort auf kurzem Weg zu erreichen. Zwei Sozialarbeiterinnen kümmern sich an vier Tagen in der Woche um die Anliegen der Ratsuchenden. Mit dem direkt gegenüberliegenden Stadtteilladen, dem Müzel Grünau sowie dem Caritas Familienzentrum gibt es eine gute Zusammenarbeit. Das Angebot der Flüchtlingsberatung hat sich mittlerweile sehr gut in Grünau etabliert.



**Fachbereichsleiter  
Hilfen in besonderen  
Lebenslagen**

Markus Zschornack  
sozialberatung  
@caritas-leipzig.de

# Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe

## Höhepunkte im Berichtsjahr

### Seniorenbüro Mitte mit Begegnungsstätte

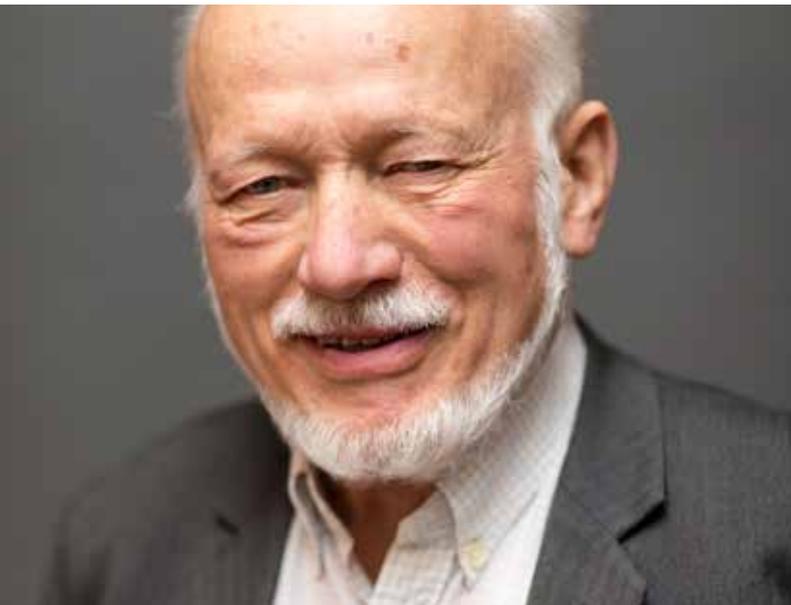


Das Caritas Seniorenbüro Mitte ist ein durch die Stadt Leipzig gefördertes Angebot im Rahmen des Teilfachplanes Offene Seniorenarbeit als ein Teilbereich der Altenhilfe gemäß § 71 SGB XII. Es soll die soziale Teilhabe Älterer ermöglichen, Vereinsamung vorbeugen, freiwilliges Engagement stärken und Altersarmut abmildern. Neben vielfältigen Möglichkeiten der Begegnung und altersgerechten Angeboten wird zu altersspezifischen Fragen informiert und beraten. In einer Modellphase wurde seit 2013 in allen zehn Stadtbezirken von Leipzig je ein Seniorenbüro in unterschiedlicher Trägerschaft aufgebaut. Der Caritasverband betreibt von Beginn an das Seniorenbüro Mitte am Standort Johannisplatz 2. Eine Fortführung in unserer Trägerschaft wird nach Ablauf der Modellphase durch die Stadt befürwortet und unterstützt. Allerdings erfolgte im Ergebnis einer wissenschaftlichen Begleitung die Empfehlung, die Standorte der Seniorenbüros und der Seniorenbe-

gegnung zukünftig nach sozialindikativen Kriterien und sozialräumlichem Handlungsbedarf in den Stadtteilen zu platzieren. Daraus leitet sich auch für das Seniorenbüro der Caritas eine Verlagerung des Standortes von Zentrum-Ost in den Ortsteil Zentrum-Süd ab. Da wir im Oktober 2020 unser neues Beratungszentrum an der Propstei in der Ruth-Pfau-Str. 2 eröffnen, ergeben sich wichtige Synergien, wenn es uns gelingt, die Seniorenbegegnung in unmittelbarer Nachbarschaft zu verorten. Das Seniorenbüro und die Seniorenbegegnung wird bis zum 31.03.2021 ebenso an den neuen Standort an der Propstei wechseln und die Synergieeffekte des neuen Beratungszentrums nutzen können. Bis dahin gibt es bereits wöchentlich eine Sprechzeit am neuen Standort.

### *Bernd Küfer - Seelsorger mit Leidenschaft*

Nach 69 Jahren wurde die Ordensniederlassung der Jesuiten in Leipzig aufgelöst. Die Leipziger Ordensgemeinschaft feierte am 30. Juni 2020 in der Propsteikirche einen gemeinsamen Abschied. Die Auflösung ist ein großer Verlust für Leipzig. Besonders Pater Bernd Knüfer hat über viele Jahre die offene Seniorenarbeit in unseren Begegnungsstätten unterstützt und dabei ganz viele ältere Menschen erreicht und sie bei den Fragen und der Suche nach dem Sinn des Lebens abgeholt und begleitet. Im Sommer erreichte uns die Nachricht, dass Jesuitenpater Bernd Knüfer SJ am 24. Juli 2020 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren in einer Münchner Klinik verstorben ist. Er hat sich lange Jahre in Leipzig für den Dialog mit Religionslosen, ein „absichtsloses gemeinsames Leben von Spiritualität“, sowie für Geflüchtete eingesetzt.



Als 2019 die Niederlassung der Jesuiten in Leipzig aufgelöst wurde, zog Pater Bernd Knüfer nach München in die Kommunität des Berchmanskollegs. Foto: (c) SJ-Bild/Christian Ender

### Caritas Sozialstation Leipzig

Die Caritas Sozialstation Leipzig setzt sich aus unterschiedlichen Teams zusammen. Historisch gewachsen aus den 1991 gegründeten Caritas Sozialstationen Engelsdorf und Leipzig wurde eine große Caritas Sozialstation Leipzig mit dem Team Leipzig Mitte und Engelsdorf. Im Jahr 2000 kam im neu eröffneten Seniorenwohnpark Connowitz das Team Biedermannstraße hinzu, 2010 Cura Maria, 2016 serviceWOHNEN Marienbrunn mit dem Team Marienbrunn. Die Sozialstation wuchs stän-

dig - es gab mehr Patienten zu versorgen und die Leitung war stärker gefordert Dienste zu koordinieren. Anfang 2019 zeichneten sich im Team Engelsdorf personelle Veränderungen ab. Eine gewohnt professionelle Versorgung aller Patienten im Engelsdorfer Raum konnte daher ab Sommer nicht mehr sichergestellt werden. Dies führte zu vielen strategischen Gesprächen: Wie umgehen mit dem Standort Engelsdorf, der im Gemeindehaus ansässig und damit stark mit der katholischen Pfarrei vor Ort verbunden war. Schließlich wurde zum 1. Juli 2019 der Standort Engelsdorf aufgegeben - eine Entscheidung, die in den vielen Jahren der Arbeit der Sozialstation noch nie getroffen werden musste. In enger Zusammenarbeit mit der Diakonie Sozialstation Borsdorf wurden die Patienten auf Wunsch dorthin vermittelt. Einige Patienten wurden weiterhin vom Caritas Team Mitte versorgt - vor allem ältere Menschen, denen ein Wechsel an ihrem Lebensende nicht mehr zugemutet werden konnte.

Im Berichtsjahr wurde intensiv mit unserem Kooperationspartner - der Krankenpflegeschule des St. Elisabeth-Krankenhauses - das Thema Generalistik vorangebracht. Mit Beginn des neuen Jahres 2020 wurden die Ausbildungsberufe Gesundheits- und Krankenpflege, Kinderkrankenpflege sowie die Altenpflege zu einer generalistischen Ausbildung mit dem Abschluss zur Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt. Dies setzt völlig neue Curricula voraus, die u.a. die Langzeitpflege im Altenhilfebereich betreffen – zum einen die Praktikanten in Cura Maria und zum anderen die Möglichkeit, potenzielle Auszubildende direkt am St. Elisabeth-Krankenhaus für die Caritas Sozialstation ausbilden zu lassen. Dies bewegte nicht nur unseren Verband, sondern auch die anderen katholischen Anbieter im Altenhilfebereich in Leipzig. Mit Ausbildungsbeginn 2020/2021 vertieften wir vorerst die Praktika Angebote, mit allen weiteren Schritten sind wir auf einem guten Weg.

Im vierte Quartal 2019 begann ein Netzwerk, welches Anbieter von ambulanter, stationärer und teilstationärer Pflege und Ausbildungsschulen unter dem Dach der Liga der freien Wohlfahrtspflege vereint, den Tag der Pflege am 12. Mai 2020 in einer konzertierten Aktion vorzubereiten. Ziel der Aktion sollte sein, den Menschen bewusst zu machen, dass die „Pflege am Boden“ liegt. Wie es an Mitarbeitenden, als auch an finanziellen Mitteln fehlt, eine bedarfsgerechte Pflege sicher zu stellen: Professionell mit ausreichend Personal, welches sich bewusst für diesen Beruf entschieden hat, und mit Zeit für den zu Pflegenden und nicht unter Druck der Kranken- und Pflegekassen und begrenzter finanzieller Ressourcen. Leider musste die Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown abgesagt werden.



*Die Hospizhelfer der Caritas Leipzig begleiten Patienten in der letzten Lebensphase und entlasten Angehörige.*

### **Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Landkreis Leipzig (AHPD)**

Der Jahresbeginn 2019 brachte ihm Team des AHPD personelle Wechsel mit sich. Rosemarie Bauer wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, unterstützt das Team aber weiterhin ehrenamtlich. Ute Konnegen wagte nochmal den Wechsel und ist nun wieder in der Caritas Sozialstation Deutzen als Pflegefachkraft tätig. Neu begonnen hat Franziska Unger, die wir herzlich begrüßten. Mit ihren langjährigen Erfahrungen im stationären Bereich eines Caritas Altenpflegeheimes, ihrem Engagement für Ehrenamtsarbeit und ihrer abgeschlossenen Palliativ Care Ausbildung ist sie nun als Koordinatorin für die Caritas Leipzig im Landkreis Leipzig tätig.

43 ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiter schenken im Berichtsjahr 126 schwerstkranken sterbenden Menschen und ihren Angehörigen 3.601 Stunden Zeit, dies entspricht ganzen 150 Tagen! Zeit zum Luft holen für die Angehörigen, Zeit um den Menschen Einsamkeit zu nehmen, Zeit um das Personal im Krankenhaus oder Altenpflegeheim zu entlasten. Früh am Morgen oder Spät in der Nacht, in der Woche aber auch an Wochenenden und Feiertagen. Von 109 Menschen nahmen wir Abschied. Ihr Gedenken bewahren wir im Herzen und in Form getrockneter Rosen in unserem Trauerbegleitungszimmer.



**Fachbereichsleiterin  
Kranken-, Sernioren- und  
Behindertenhilfe**

Grit Riehtmüller  
altenhilfe@caritas-leipzig.de





# Caritas und Kirche

Caritas und Kirche ist ein gemeinsamer Weg, der nicht getrennt zu betrachten ist. Mit dem pastoralen Projekt wollen wir genau diese Brücke schlagen und uns in unserer Arbeit ergänzen. Lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten.

# Nachgefragt

Im Gespräch mit  
Schwester Elisabeth Muche

Interview: Lucia Henneke

**S**chwester Elisabeth Muche sa gehört der Gemeinschaft der Helferinnen an und wurde vor gut einem Jahr mit dem Auftrag nach Leipzig gesandt, die Kontakt- und Orientierungsstelle für Lebens- und Glaubensfragen der Katholischen Kirche in Leipzig zu übernehmen und neu auszurichten. Leipzig ist der gebürtigen Chemnitzerin nicht fremd. Hier studierte sie von 2011 bis 2016 Psychologie und war in dieser Zeit aktives Mitglied der Katholischen Studentengemeinde.

*Sie übernehmen die Kontakt- und Orientierungsstelle und treten damit quasi das Erbe der Jesuiten an. Wie groß sind die Erwartungen an Sie?*

Die Erwartungen sind eher vielfältig als groß. Das ergibt sich schon aus der unterschiedlichen Perspektive derer, die die Orientierung gut kannten oder selbst dort mitgewirkt haben und derjenigen, die sich mehr Präsenz der katholischen Kirche in Leipzig erhoffen - Stichwort Citypastoral. Es war sehr interessant, diese Sichtweisen kennenzulernen und einzuordnen. Hilfreich dabei war es, die Grundideen von Pater Bernd Knüfer SJ (Anm. Redaktion: der am 24. Juni 2020 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist) und Pater Clemens Maaß SJ vermittelt zu bekommen. Die neue Kontaktstelle trägt das wichtige Anliegen weiter, uns den Menschen in der Stadt zu öffnen, die mit der katholischen Kirche nichts zu tun haben. Ich spüre, dass dieses Erbe besteht und verstehe es als positives Fundament.

*Was wird an Angeboten weitergeführt, was möchten Sie gerne ändern?*

Zunächst einmal wird das Grundanliegen weitergetragen, einen offenen Gesprächsraum anzubieten. Inhaltlich offen, weil er im Grunde jedem Menschen offen steht, der kommen möchte mit Fragen, Suche, Zweifeln. Strukturell offen, da er in keine Pfarrestruktur eingebunden ist. Weiterhin soll die Kontaktstelle auch eine Schnittstelle bleiben. Je nachdem, wo die Leute herkommen, geht es dabei um Glaubensfragen oder vergleichbare Fragen, die von außerhalb kommen. In Kooperation mit der Propstei werden die „Feier des Erwachsenwerdens“ mit



Unterstützung von Ehrenamtlichen, ein Glaubenskurs mit dem Propst sowie die Ökumenischen Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit mit anderen christlichen Akteuren der Stadt beibehalten.

Bei den neuen Angeboten geht es gar nicht so sehr um Veränderung, es sind vielmehr die persönlichen und strukturellen Voraussetzungen, die anders sind, wodurch Neues entsteht - auch durch ein neues Setting. Abgesehen von einem kleinen Büro, verfügt die Kontaktstelle nicht über eigene Räume. Daraus ergibt sich auch inhaltlich ein anderer Ansatz: Das war eine bewusste Entscheidung. Eine stärkere Zusammenarbeit mit der Gemeinde liegt nahe. Und: Wir nutzen öffentliche Räume wie z. B. die Stadtbibliothek oder Parks. Kirche kann auch dort präsent sein, mit ansprechenden Aktionen, für Menschen, die interessiert sind.

Mit der Orientierung haben die Jesuiten als Gemeinschaft einen eigenständigen Ort mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen. Die neue Kontaktstelle soll eine lebendige katholische Kirche verschiedener Gemeinden widerspiegeln, die auf der Suche ist, wie Kirche als Struktur in Leipzig gestaltet werden kann. Daraus ergeben sich vielfältige Synergieeffekte, die große Chancen bieten. Nach draußen gehen, die Kirche und uns für die verschiedenen Weltanschauungen öffnen wird eine

große Rolle spielen und dabei natürlich die „Ökumene der dritten Art“ .

### *Was haben Sie also vor?*

Momentan befindet sich die Kontaktstelle in einer experimentellen Phase, mit der Möglichkeit, Kirche-sein neu auszuprobieren. Während eines „Jahres der offenen Tür“ wollen wir Begegnung zwischen Christen, Angehörigen anderer Konfessionen und nicht konfessionellen Menschen schaffen und sehen, was passiert. Die Idee ist, punktuelle Veranstaltungen anzubieten, die dann bei Interesse in weiterführende Angebote münden können. Ganz praktisch kann das die Kräuterweihe im Clara-Park sein oder die Einladung zum Gespräch im LeipzigZimmer, ein Stadtrundgang in Connewitz oder eine Kirchenführung. Es wird ein regelmäßiges Gesprächsangebot an einem zentralen Ort geben und ein persönliches Anliegen ist es, ein Treffen zu etablieren, das die Altersgruppe junger Erwachsener bis 35 Jahre anspricht. Dort sehe ich großes Potenzial bei gleichzeitig wenig spezifischen Angeboten. Bei all dem ist es entscheidend, eine offene, lernende Haltung einzunehmen und die Begegnungen und Erfahrungen vor diesem Hintergrund zu reflektieren. Nur so kann ich etwas über die Hoffnung der anderen erfahren. Unser Experiment bietet zudem die Chance, Christen anderer Gemeinden zu motivieren mitzumachen, Begegnung zu wagen und ihren Glauben in ungewöhnlichen Situationen zu teilen. Dafür braucht es Mut. Eine kleine Gruppe hat sich schon zusammengefunden.

### *Gibt es in der Kontaktstelle auch Angebote für anders oder nicht gläubige Menschen?*

Das ist das erklärte Ziel jedes Angebots! Meine Vision ist es, diese Begegnung zu schaffen, um von den verschiedenen Sichtweisen aufs Leben zu lernen. Wir dürfen nicht davon ausgehen, dass diese Menschen nichts suchen. Das ist der falsche Ansatz. Wir müssen uns vielmehr fragen: „Habe ich das Anliegen, meine Hoffnung zu teilen und bin ich bereit, mich den Anderen zu stellen, mich für sie zu öffnen?“. Deshalb unser Angebot der gemeinsamen Suche, des gemeinsamen Weges.

### *Was kann die Katholische Kirche in Leipzig ihrer Stadt bieten und welchen Beitrag will die Kontaktstelle dazu leisten?*

Spannend ist es, genau diese Frage den Menschen zu stellen, die nicht in der Kirche sind. Im persönlichen Umfeld habe ich das getan und die Antworten werfen Schlaglichter für uns als Kirche auf: Zunächst der Wunsch nach mehr Präsenz. „Bringt euch ein! Seid, wer ihr seid! Sagt, was ihr denkt!“ Ein weiterer Aspekt zielt

auf mehr Selbstbestimmung ab: „Stellt keine Bedingungen! Ich möchte mehr MIT als FÜR.“ Was Leipzig angeht, würden vermutlich die konkreten Anliegen der Stadt thematisiert, wie sozialer Zusammenhalt bzw. das Auseinanderdriften politischer Denkweisen und sozialer Milieus. Zusammengefasst wäre es wohl die Aufforderung aktiv mitzumachen. Die Kontaktstelle müsste dort dann so nah dran sein wie möglich. Ungefiltert.

### *Der Begriff Citypastoral ist ja in aller Munde. Was steckt dahinter?*

Der Begriff bringt uns eigentlich zurück zu den christlichen Ursprüngen, die Aufforderung, uns nicht um uns selbst zu drehen. Er bezeichnet die Verflechtung von Pastoral als Seelsorge und dem Bewusstsein dafür, dass wir als Kirche nicht parallel zur Gesellschaft existieren, sondern Teil derselben sind und entsprechend agieren sollten.

### *Die Kontaktstelle wird zukünftig in der Propstei angesiedelt. Was sind die Gründe dafür?*

Die Propsteikirche steht im Zentrum der Stadt, nicht zu übersehen, weshalb die Schwelle hier niedriger ist als an einem Ort, an dem man kaum zufällig vorbeikommt und der auch nicht ins Auge sticht. Außerdem gibt es noch einen ganz praktischen Grund, denn die räumliche Anbindung an eine Kirche vor Ort ermöglicht eher die Zusammenarbeit mit engagierten Gemeindemitgliedern.

### *Wie kann die Zusammenarbeit mit den anderen Pfarreien im Dekanat aussehen?*

Alle Interessierten jeder Gemeinde sind willkommen, sich einzubringen, Projekte vorzuschlagen und mitzugestalten sowie selbst Angebote wahrzunehmen. Das, was entsteht soll ausgewertet werden und kann dann mit unserer Unterstützung in anderen Gemeinden ausprobiert werden oder anders herum.

### *Die von Ihnen beschriebenen Aufgaben sind umfangreich und vermutlich zeitintensiv. Was tun Sie, um im Gleichgewicht zu bleiben?*

In unserer Gemeinschaft hier in Leipzig leben drei Schwestern, darüber hinaus viele weitere Schwestern in Deutschland und Europa. Da besteht ein intensiver Austausch, der mir sehr wichtig ist. Und ich laufe durch den Leipziger Auenwald!

### *Vielen Dank für das Gespräch.*



*Unterwegs zu Orten, die jenseits der Leipziger Sehenswürdigkeiten liegen. Foto: B. Wilda/Kippe*

# Ein Stadtrundgang anderer Art

„Leipzig ABSEITS“ - ein Stadtpaziergang zum Thema Wohnungslosigkeit

Text: Lucia Henneke

**W**ohnungslosigkeit ist deutschlandweit ein aktuelles Thema und gewinnt auch in Leipzig zunehmend an Bedeutung. Mancherorts ist das sehr deutlich sichtbar, oft bleibt diese Not jedoch im Verborgenen. Dabei handelt es sich um eine existenzielle Notlage, weil grundlegende Menschenrechte ausgehebelt werden und sich für die Betroffenen selbst immer wieder auch die Frage nach dem Überleben stellt. Was vielen nicht bewusst ist: Wohnungslosigkeit ist nur in wenigen Fällen ausschließlich das Fehlen einer Wohnstatt. Meist geht sie mit sich überschneidenden und einander bedingenden Problemlagen einher – vor allem Sucht und psychischen Krankheiten, gesundheitlichen Einschränkungen und familiären Konflikten. Wenn das Zusammenspiel dieser Faktoren dann auch noch auf das Phänomen knappen Wohnraums trifft, sind die Lebenssituationen der Betroffenen trotz Hilfsangeboten nur schwer wieder in den Griff zu bekommen. Manchmal funktioniert das, manchmal zeitweise, manchmal gar nicht.

## **Einen Perspektivwechsel ermöglichen**

Um die Grundgedanken der Caritas Kampagne 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ weiterzutragen und die Problematik in unserer Stadt weiter in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken, entwickelten Lucia Henneke vom Fachdienst Gemeindec Caritas und Marie-Felicitas Busch von der KirchenBezirksSozialarbeit der Diakonie gemeinsam einen alternativen Stadtrundgang zum Thema Wohnungslosigkeit – Leipzig ABSEITS. Dabei griffen sie auf die Erfahrungen anderer sozialer Einrichtungen zurück. Ziel der Veranstaltung ist es, Bewusstsein für diese Not mitten in unserer Gesellschaft zu schaffen, einen Perspektivwechsel und die Begegnung mit von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffenen Menschen zu ermöglichen und durch den persönlichen Zugang zum Thema, Denkanstöße für ein soziales Miteinander zu geben. Aus diesem Grund wird der Stadtrundgang von selbst betroffenen Menschen begleitet, die den Teilnehmenden im Gespräch aus ihrer Lebenswirklichkeit

berichten. Außerdem werden Einrichtungen, Initiativen und Personen vorgestellt, die sich täglich mit dem Thema Wohnungslosigkeit auseinandersetzen. Interessierte erhalten so die Möglichkeit, Leipzig von einer ganz anderen Seite kennenzulernen und soziales Engagement zu erleben.

### Anlaufstellen für wohnungslose Menschen

Der inzwischen zum zweiten Mal durchgeführte Stadtrundgang folgt bestimmten Wegen, die Betroffene selbst nutzen und die in der Innenstadt Orte verbinden, an denen sie Unterstützung finden. Startpunkt war der „TeeKeller Quelle“ in der Michaeliskirche. Hier finden sozial benachteiligte, wohnungslose und einsame Menschen zweimal in der Woche die Möglichkeit für ein gemeinsames Essen und ein Kultur- oder Bildungsangebot. Bei Bedarf kann eine soziale Beratung durch die Sozialarbeiterin und Leiterin Gerit Schleusener in Anspruch genommen werden. Die räumliche Nähe zur ansässigen Gemeinde schafft eine enge Verbindung, die sich im ehrenamtlichen Engagement und materieller Unterstützung widerspiegelt.

Vom Nordplatz ging es weiter zur „Punkwerxxkammer“ in der Berliner Straße. Der durchaus kontrovers diskutierte Verein geht auf eine Eigeninitiative junger obdachloser Menschen zurück, die auf dem Bahnhofsgelände ein gemeinsames Wohnprojekt initiiert haben und grundlegende Hilfen für obdachlose Menschen im Umfeld des Hauptbahnhofs z. T. selbst unterhalten (Kleiderkammer) oder in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unterstützen (Essenverteilung). Über die Preußenseite gelangten die Gruppen zur Ökumenischen Bahnhofsmision. Sophie Wischnewski, Sozialarbeiterin der Caritas Leipzig, erläuterte dort zunächst die traditionellen Aufgaben der Bahnhofsmision, ordnete im Anschluss die besondere Rolle des Hauptbahnhofs für von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffene Menschen ein und umriss die aktuellen Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen privatwirtschaftlichen Interessen, städtischen Vorgaben und konkreter menschlicher Not. Im vergangenen Jahr war die nächste Station des Stadtrundgangs der Hilfebus des Suchtzentrums Leipzig, der in der Goethestraße allen Teilnehmenden die Möglichkeit gab, einen Blick hinter die Kulissen dieses mobilen und vor allem in der kälteren Jahreszeit unerlässlichen Hilfsangebots zu werfen. Einen nur wenig beachteten Aspekt zum Thema Wohnungslosigkeit beleuchtete im Anschluss die Wissenschaftlerin Dr. Luisa Schneider vom Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle. Ihr aktuelles Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Wohnungslosigkeit und der Verwirklichung von Menschenrechten, speziell dem Recht auf

Privatsphäre, was für die meisten Teilnehmenden eine ganz neue Dimension der Problematik aufwarf.

### Großes Interesse am Stadtrundgang

Den Abschluss des Stadtrundgangs bildete die Ökumenische Kontaktstube für Wohnungslose „Leipziger Oase“ in der Nürnberger Straße. Die vor zwanzig Jahren gegründete Einrichtung gehört zu den wichtigsten Anlaufstellen für von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffene Menschen in Leipzig. Einrichtungsleiter Ben-



Von der „Punkwerxxkammer“ in der Berliner Straße auf dem Weg zur Bahnhofsmision. Foto: S. Feldbacher/Kippe

jamin Müller stellte die alltägliche Arbeit der „Oase“ vor und berichtete über die Entwicklung der Wohnungslosigkeit in Leipzig in den letzten Jahren sowie die sozialpolitische Bedeutung dieser Prozesse. Aus aktuellem Anlass berichtete er zudem über die extrem schwierige Situation wohnungs- und obdachloser Menschen während der strikten Kontaktbeschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie und die besonderen Herausforderungen für die Akteure des kommunalen Hilfesystems. Obwohl der Stadtrundgang in beiden Fällen den vorgeesehenen Zeitrahmen deutlich sprengte, blieben die Teilnehmenden von der ersten bis zur letzten Station dabei. Da es sich v. a. im Hinblick auf die Betroffenen bei unserem Stadtrundgang um ein sehr sensibles Thema handelt, ist der Grat zwischen Begegnung auf Augenhöhe und „Elendstourismus“ schmal, was die Vorbereitung und Umsetzung entsprechend zeitintensiv gestaltet. Das Resultat beweist allerdings: Es lohnt sich. Das Interesse an unserem Stadtrundgang ist enorm und die Resonanz der Teilnehmenden äußerst positiv, weshalb nicht nur die Weiterführung sondern auch eine Weiterentwicklung dieses Angebotes vorgesehen ist.





# Verband im Überblick

Täglich stehen wir vor der Herausforderung sozial- und gesellschaftspolitisch im Sinne benachteiligter Menschen zu handeln und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben. Im folgenden Kapitel geben wir einen Überblick über Organisation, Strukturen und Finanzen des Verbandes.

# Neue digitale Wege gehen

Veränderung der Arbeitsweise im Verband im Zuge der Digitalisierung

Text: Dr. Ralf Bruhn / Nina Draxlbauer / Maria Baumann

Unser Verband ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Waren es 2010 noch 260 Mitarbeitende, zählten wir im Jahr 2019 bereits 328 Mitarbeitende. Nicht nur die steigende Zahl unserer Mitarbeitenden, auch die stetig wachsende Digitalisierung bringt höhere Anforderungen mit sich. Um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden, haben wir unser IT-Team Anfang 2020 mit einem neuen Mitarbeiter erweitert. Somit ist nun auch eine interne Vertretung möglich.

## Neuen Personalmanagementsoftware

Im Zeitraum 2019/20 haben wir in der Personalverwaltung eine leistungsfähige Software eingeführt, mit deren Hilfe wir künftig, bisher an die zentrale Lohn- und Gehaltsabrechnung (ZGAST) übertragene Aufgaben, selbst erledigen können. Damit ist eine schnellere Bearbeitung möglich, der Informationsfluss verbessert sich und es können Kosten reduziert werden. Übertragungsfehler durch die analoge Weitergabe der Daten an die ZGAST entfallen. Zudem ist die neue Personalsoftware mit einer Stellenbörse ausgestattet, die demnächst online gehen und die bisherige Caritas Jobbörse ersetzen wird. In Zukunft können Bewerber sich direkt online auf Stellenanzeigen bewerben und ihre Dokumente auf unserer Homepage hochladen. Durch die Personalsoftware können die Daten direkt weiter bearbeitet werden. Dies erleichtert nicht nur den Arbeitsprozess vom Eingang der Bewerbung bis zu einer möglichen Einstellung des Bewerbers, sondern spart auch Zeit und Papier.

## Digitale Personalakte

Auf Bistumsebene wird durch den Diözesancaritasverband die Einführung der digitalen Personalakte vorbereitet. Bestehende Personalakten aller Caritasverbände im Bistum werden digital erfasst, kategorisiert und geordnet. So können schnell Adressen, Zeugnisse etc. vom jeweiligen Personalsachbearbeiter abgerufen werden. Auch hier sind große Erleichterungen in der Zusammenarbeit zwischen Orts- und Diözesancaritasverband zu



*Die Personalakten in Papierform sollen bald der Vergangenheit angehören.*

erwarten. Gleichzeitig wird sich auch das Informationsmanagement innerhalb der Caritas Leipzig wesentlich verbessern.

## Aufrüstung Hard- und Software

Um den zunehmenden digitalen Anforderungen gerecht zu werden, bauen wir schrittweise zwischen dem Agneshaus und dem neuen Standort - dem Beratungszentrum an der Propstei - eine leistungsfähige IT-Infrastruktur für den gesamten Verband auf. Ziel ist es, eine redundante Server-Struktur zu schaffen, welche eine hohe Ausfallsicherheit gewährleisten soll.

Coronabedingt machte der Verband bei der Verwendung sogenannter digitaler Collaborationstools einen großen Schritt nach vorn. Mitarbeitende, die in der Corona-Zeit im Homeoffice arbeiteten, testeten unterschiedliche Programme wie Blue-Jeans, Microsoft-Teams und Zoom. So hielten unter anderem Teams Konferenzen digital ab oder kommunizierten mit Klienten via Videokonferenz. Auch der eigens gegründete Krisenstab der Caritas Leipzig kommunizierte in der Corona-Zeit täglich über Microsoft-Teams.

Auch die Hardware betreffend hat der Verband in den vergangenen Monaten in Videokonferenztechnik investiert. So wurden beispielsweise eine Konferenzkamera sowie eine Telefon-Spinne gekauft, welche die Kommunikation über Videokonferenz deutlich erleichtert.

Dank der von Microsoft gespendeten Lizenzen können wir im Verband Office 365 einsetzen. In vielen Bereichen werden unterdessen gemeinsame Kalender zur Koordi-

nation verwendet. Auch hier sind verschiedene Lösungen zum Teil selbstentwickelt im Einsatz.

Im Berichtsjahr haben wir wieder in neue Hard- und Software sowohl bei den Servern als auch bei den Notebooks und PCs investiert. Bis auf einzelne Exemplare wurden alle Rechner mit einem aktuellen Betriebssystem versehen, nachdem Microsoft den Support für Windows 7 beendet hat. Einige Mitarbeitende wurden im Zuge der Corona-Krise mit einem Laptop ausgestattet, um mobiles Arbeiten und die Durchführung von Videokonferenzen zu ermöglichen.

### **Nummern-Aufrufsystem für die Beratungsdienste**

Das neue Caritas Beratungszentrum an der Propstei, wo u.a. die Schuldner- und Insolvenzberatung seit Oktober 2020 Klienten berät, wurde mit einem modernen, digitales, cloud-basierten Kundenaufrufsystem ausgestattet. Zuvor gab es während der offenen Sprechzeiten oft Probleme mit der Reihenfolge der Wartenden, es kam zu Missverständnissen. Durch das neue Kundenaufrufsystem gehört dies nun der Vergangenheit an. Während Klienten, die zur offenen Sprechzeit der Beratungsdienste im Agneshaus noch Wartemarken aus Papier ziehen mussten, läuft das neue System über einen Terminal, der im Foyer des Beratungszentrums steht. Mittels Touch-Pad wählt der Besucher sein Anliegen und kann selbstständig ein sogenanntes Beratungs-Ticket ausdrucken. Anschließend nimmt der Klient im Wartebereich Platz, wo er via Bildschirm zu seinem Termin aufgerufen wird. Über einen QR-Code, der auf der Wartemarke steht, kann sich der Klient mit seinem Handy die voraussichtliche Wartezeit anzeigen lassen.

Das neue Nummernaufrufsystem bietet zudem die Möglichkeit, dass Klienten über unsere Homepage einen Online-Termin bei der gewünschten Beratung selbst buchen können. Dies soll die Arbeit der Berater in Zukunft erheblich erleichtern und die Koordination der Termine vereinfachen.

### **Starkes Team im Hintergrund**

Mit jeder Erweiterung unserer Angebote und Dienste entsteht auch ein erhöhter und neuer Verwaltungsbedarf im Verband. Derzeit arbeiten 25 Verwaltungsmitarbeitende in unserem Verband, die sich täglich um die Planung, Dokumentation, Steuerung und Kostenrechnung kümmern. Die Eröffnung neuer Einrichtungen bringen auch neue Herausforderungen mit sich. Dabei sind alle Abteilungen der Verwaltung involviert: die Haustechnik begleitet die Maßnahmen der Ausstattung und Technik. Die IT-Abteilung kümmert sich darum, dass die Einrichtung zum Eröffnungstermin ans Netz angeschlossen ist und alle Mitarbeitenden mit der entsprechenden Technik ausgestattet sind. Auch in der Buchhaltung müssen die neuen Vorgänge geplant und organisiert werden. Die Personalabteilung ist für die Einstellung der neuen Mitarbeitenden zuständig. Auch wenn diese Arbeiten meist geräuschlos im Hintergrund ablaufen, sind sie unheimlich wichtig für den gesamten Verband. Mit dem neuen Beratungszentrum an der Propstei und der neuen Kita St. Franziskus sind gleiche Vorgänge verbunden. Für die sachgemäße Antragsstellung und Abrechnung der Dienste im Beratungszentrum ist das Antragswesen im Verband zuständig. Jeder Mitarbeitende in Verwaltung hat somit seine Aufgaben zu erfüllen und trägt zum Gelingen des Gesamten bei.



*Das Team der Verwaltung in 2019.*

# Wirtschaft und Finanzen

Bericht 2019

Text: Dr. Ralf Bruhn

**D**er Caritasverband Leipzig wurde im Jahr 1921 gegründet und 1991 wieder gegründet. Er ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig unter der Nummer VR 844 eingetragen. Der Verband ist nach dem letzten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Leipzig vom 22.02.2018 von der Körperschaftssteuer und der Gewerbesteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung dient.

Die Organe des Verbandes sind die Mitgliederversammlung, der Caritasrat und der Vorstand. Die gültige Satzung steht in der Fassung vom 09.11.2019. Sie wurde in der Mitgliederversammlung 2019 geändert und ist 2020 in Kraft getreten. Gerichtlich und außergerichtlich, im Sinne des § 26 BGB, wird der Verband durch den Vorstand vertreten. Am 09.11.2019 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Caritasverbandes statt.

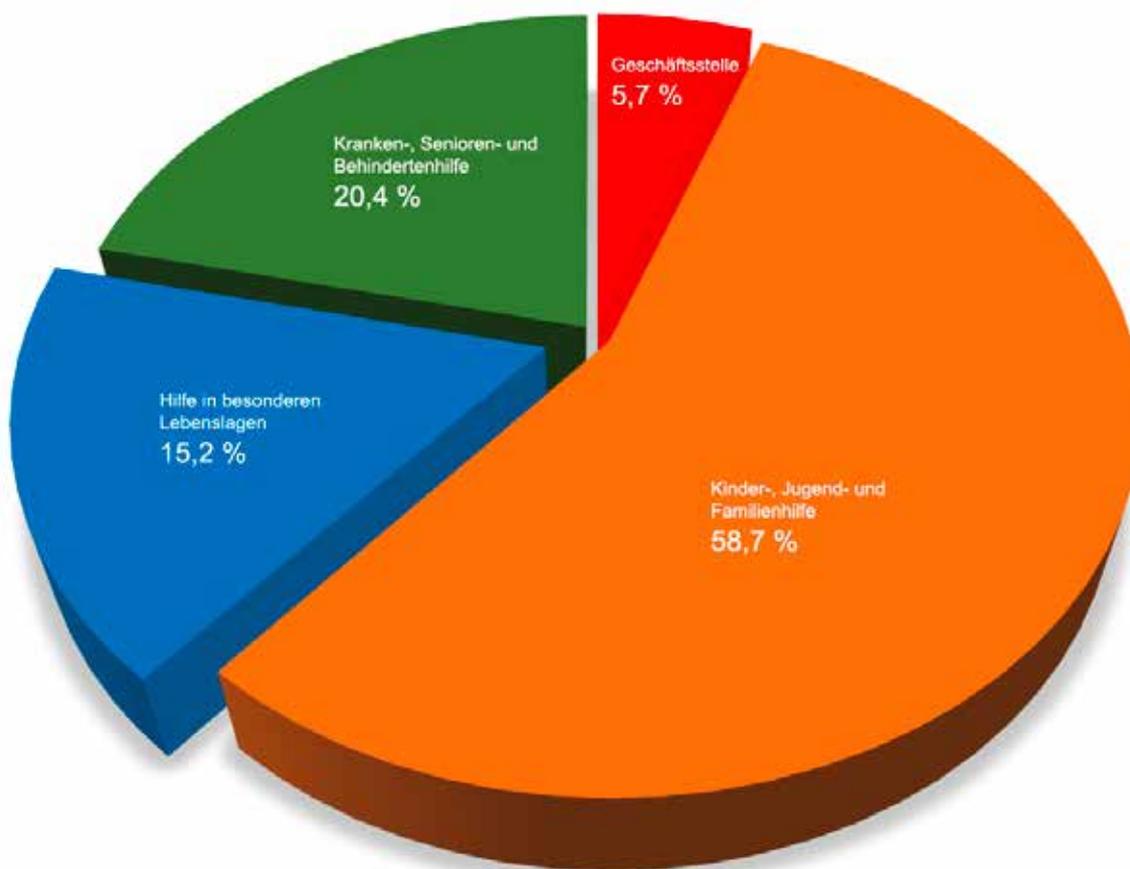
## Personal

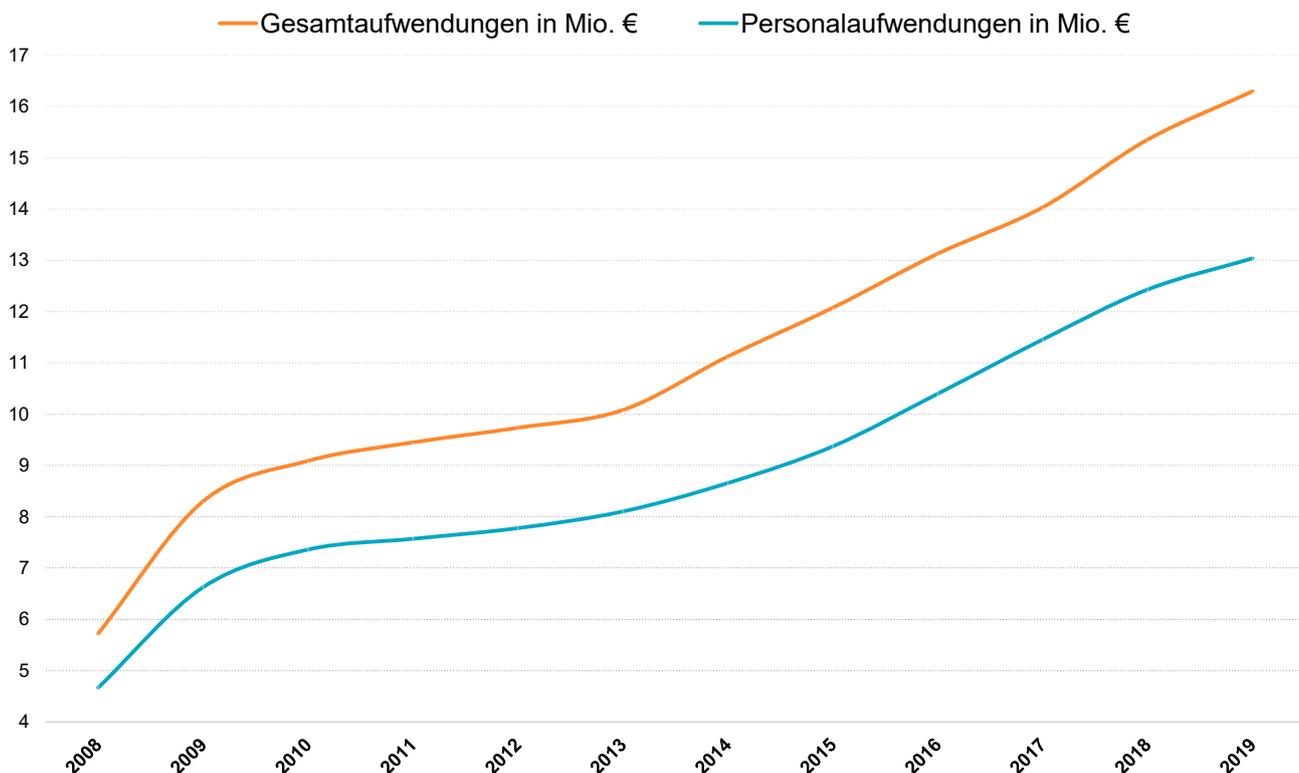
Der Verband beschäftigte zum Stichtag 31.12.2019 insgesamt 328 Mitarbeitende. Dies entspricht einem bereinigten Personaleinsatz von 254,19 Vollzeitkräften. Die Dienste wurden zusätzlich von 25 Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst und 213 ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützt.

Im Jahreszeitraum 2019 wurden durchschnittlich netto 248,32 Vollzeitäquivalente einschließlich vorhandener Mehrarbeitsstunden erfasst. Bedingt durch Tarifsteigerungen sind die Personalaufwendungen noch stärker um 4,66 % auf 13,039 Mio. Euro, gestiegen. Der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen sank leicht von 80,9 % im Vorjahr auf 80 %. Die Möglichkeit eines vergünstigten und vom Verband bezuschussten Job-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr nutzen 28 Mitarbeitende.

## Gesamtaufwendungen

Die Gesamtaufwendungen des Verbandes erhöhten sich im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr von 15,354 Mio. Euro auf 16,295 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 5,8 %. 80 % der Gesamtaufwendungen waren dabei für Personalkosten aufzubringen. Nach Fachbereichen betrachtet, entfiel auch im Jahr 2019 der





größte Anteil auf die „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ (KJF) in Höhe von 9,571 Mio. Euro mit einem Anteil von 58,7 %. Damit ist der Fachbereich KJF im Vergleich zum Vorjahr nochmal um 3,2 % gewachsen. Der Anteil des Fachbereichs „Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe“ (KSB) liegt mit Aufwendungen von 3,328 Mio. Euro bei einem Anteil von 20,4 % und ist um 1,4 % gesunken. Der Fachbereich „Hilfen in besonderen Lebenslagen“ (HBL) hatte im Vergleich zu 2018 ebenfalls gesunkene Gesamtaufwendungen in Höhe von 2,472 Mio. (15,2 %) Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 1,3 %. Der übrige Aufwand in Höhe von 5,7 % entfiel auf die Geschäftsstelle und ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gesunken.

2019 hatte der Verband bedeutende Ausgaben für die Eröffnung der Kindertagesstätte Don Bosco am Campus Lorenzo. Insgesamt wurden hierfür ca. 350 Tsd. Euro investiert. Der monatliche Gesamtaufwand stieg von 1,235 Mio. Euro in 2018 auf 1,302 Mio. Euro in 2019. Die Bilanzsumme sank im Vergleich zum Vorjahr leicht von 7,59 Mio. Euro auf 7,48 Mio. Euro. Eine Deckung der laufenden Kosten ist für ca. zweieinhalb Monate gewährleistet. Damit kann die wirtschaftliche Lage des Verbandes als sehr solide bezeichnet werden.

### Positiver Jahresabschluss

Insgesamt kann auch für das Jahr 2019 eine positive Bilanz gezogen werden. Der Caritasverband hat das Jahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 37.041,16 Euro abgeschlossen. Aus diesem Überschuss werden 34,5 Tsd. Euro in die freie Rücklage und 2,5 Tsd. Euro in die Rücklage für Reinvestitionen (§ 62 Abs. 1 Nr. 2 AO) eingestellt.

Bei differenzierter Betrachtung des Jahresabschlusses schlossen die beiden Fachbereiche Hilfe in besonderen Lebenslagen sowie Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe mit einem Ergebnis von jeweils 1 Tsd. Euro und der Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit 35 Tsd. Euro ab.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Henschke und Partner hat dem Verband die Einhaltung der Grundsätze einer ordnungsgemäßen Buchführung und den positiven Jahresabschluss bestätigt.



Leiter  
Verwaltung

Dr. Ralf Bruhn  
verwaltung@caritas-leipzig.de

# Verband in Zahlen

Das Jahr 2019



213

**Ehrenamtliche** arbeiteten 2019 im Verband

439

**Familien/Eltern** mit insgesamt 733 Kindern ließen sich 2019 in der Erziehungsberatungsstelle des Caritas Kinder-, Jugend- und Familienzentrums in Grünau beraten



246.052 Euro

**an Spenden** gingen im Jahr 2019 beim Caritasverband Leipzig ein

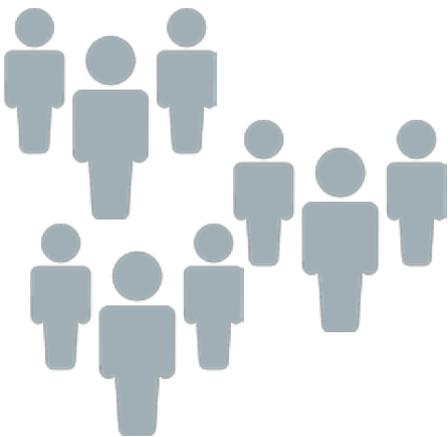
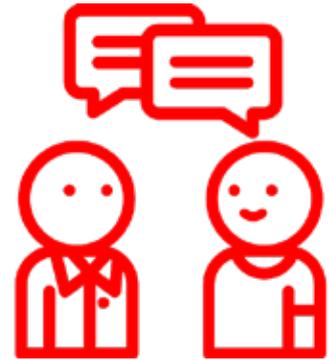
337

**Patienten** wurden durch unsere Mitarbeitenden der Sozialstationen Leipzig und Deutzen im Berichtsjahr betreut



**2.200**

**Beratungsgespräche** führten die Schulsozialarbeiter\*innen mit Schüler\*innen im Berichtsjahr



**328**

**hauptamtliche Mitarbeitende** waren 2019 im Verband tätig

**1.851**

**Klientenkontakte** hatten unsere Mitarbeitenden der Schwangerschaftsberatung im Berichtsjahr (davon 787 Erstberatungen)



**16,29 Mio. Euro**

betrugen die **Gesamtaufwendungen** des Verbandes



# Spenden und Sammlungen

Einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Unterstützung unserer Dienste und Einrichtungen sowie kleinerer Projekte leisten die Spenden und Sammlungen.

Text: Maria Baumann

**E**rfreulicherweise ist das Spendenaufkommen im Verband seit 2017 stetig angestiegen. Insgesamt haben wir im Jahr 2019 Spenden in Höhe von 246.052,00 € (im Vergleich 2018: 221.727,55 € und 2017: 153.993,56 €) erhalten.

## LVZ-Leser spenden für die Bahnhofsmission

Dieser hohe Anstieg der Spenden ist wie im Vorjahr auf die Aktion „Ein Licht im Advent“ der Leipziger Volkszeitung (LVZ) zurückzuführen. Eines der sieben Projekte, die bei der jährlichen Aktion der LVZ vorgestellt wurden, war im Advent 2019 die Ökumenische Bahnhofsmission. Die Leserinnen und Leser der LVZ spendeten innerhalb weniger Wochen insgesamt 95.262,69 € für die Bahnhofsmission Leipzig. Diese Summe hat unsere Erwartungen bei Weitem übertraffen und so konnte nicht nur ein Kiosk am Bahnhof für die Bahnhofsmission installiert, sondern auch die Räumlichkeiten der Bahnhofsmission renoviert werden. Für die große Spendenbereitschaft möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei den LVZ-Lesern bedanken. (siehe auch S. 17)

Ansonsten setzt sich der Gesamtbetrag der Spenden im Berichtsjahr auch aus Spenden durch Unternehmen, Vereine, Stiftungen, Privatpersonen, Kollekten, Sammlungen und Mitgliedsbeiträgen zusammen. Bei allen Unterstützern möchten wir uns auf diesem Weg herzlich für ihre Spenden und ihre Treue bedanken. Die Spenden durch die Frühjahrs- und Herbstsammlung sind seit 2016 weiter rückläufig.

## Spenden für das Caritas Familienzentrum in Grünau

Auch in diesem Jahr wurden wir wieder mit einer Großspende aus dem jährlich ausgerichteten Spendenmar-

athon „RTL – Wir helfen Kindern“ für unser offenes Kinderhaus mit Bauspielplatz und Werkstätten im sozialen Brennpunkt Leipzig-Grünau bedacht. Das Hauptaugenmerk der sozialpädagogischen Arbeit am Offenen Kinderhaus liegt auf dem Gestalten eines positiven sozialen Miteinanders und auf dem Erleben von selbstwirksamem Handeln. Soziales Lernen wurde über das gesamte Angebotsspektrum vom Frühstücksangebot, über die Hausaufgabenbetreuung bis hin zum Bauspielplatz ermöglicht. Unser Dank gilt auch wieder dem Fußballclub RasenballSport Leipzig, der im Berichtsjahr wieder kostenfrei Eintrittskarten zu den Bundesligaspielen in der Red Bull Arena für die Jungengruppe der Erziehungsberatungsstelle zur Verfügung gestellt hat.

Auch im Jahr 2019 gab es wieder ein gleichbleibend hohes Aufkommen an Sachspenden für unseren CaritasLaden. Wir konnten ca. 35.000 Artikel an Bedürftige gegen ein kleines Entgelt verkaufen. Dabei sind vor allem Kleidungsstücke, Kinderausstattung sowie Hausratartikel bei den Bedürftigen gefragt. Der Möbeldienst hat 1.545 Möbelstücke, 87 Küchen und 183 Hausgeräte an bedürftige Haushalte in Leipzig geliefert.

Wir möchten uns auf diesem Weg für die zahlreichen Sachspenden durch überwiegend private Spender bedanken und freuen uns auch weiterhin über gut erhaltene Sachspenden!

## Caritas Frühjahrs- und Herbstsammlung

Im Rahmen der Spenden für die Frühjahrssammlung bat die Caritas Leipzig um Unterstützung für Familien und Alleinerziehende des Kinder-, Jugend- und Familienzentrum unter dem Motto ‚Familien und Alleinerziehende stärken – soziale Teilhabe ermöglichen‘.

Mit der Herbstsammlung baten wir um Spenden für die Anschaffung von Spielgeräten für die neu eröffnete Kindertagesstätte Don Bosco.

Leider sind die Spenden im Rahmen der Straßensammlungen in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Waren es 2012 noch 10.213,04 €, so haben sich die Spenden in 2019 mehr als halbiert (4.449,86 €). Wir danken allen Helfern und Spendern für Ihre Unterstützung!



### SPENDENKONTO

Darlehnskasse Münster e.G.  
BIC GENODEM1DKM  
IBAN DE87 4006 0265 0000 1126 00

# Gekommen um zu bleiben

Jedes Jahr engagieren sich viele Freiwillige in unseren Einrichtungen und Diensten. Einige von ihnen haben mittlerweile fest Fuß in der Caritas gefasst. Zwei Erfolgsgeschichten.

Protokoll: Josefa Tiefensee

## **Sophie Wischnewski, 29 Jahre, Sozialarbeiterin in der Ökumenischen Bahnhofsmision Leipzig**

*Als ich 2010 für mein Studium der Geschichte und Theologie des Christentums nach Leipzig zog, wollte ich eigentlich Gemeindefereferentin werden. Bei meiner Suche nach einem Nebenjob entdeckte ich 2015 die Ausschreibung der Caritas für einen Freiwilligendienst. Ich bewarb mich, absolvierte einen Orientierungstag und unterschrieb noch am selben Tag den Vertrag für einen Bundesfreiwilligendienst in der Geschäftsstelle. Ein Jahr lang bekam ich einen spannenden Einblick in die Arbeit der Caritas. Besonders schön fand ich die Verbundenheit*



Sophie Wischnewski ist mit Herzblut Sozialarbeiterin bei der Caritas Leipzig.

*der Mitarbeitenden untereinander und den Umgang mit den Klienten. Zudem arbeitete ich beim Katholikentag in Leipzig mit und hospitierte in der Gemeinschaftsunterkunft der Caritas – diese Erfahrungen bestärkten mich in meinem Wunsch, Soziale Arbeit zu studieren. Dank der vielen Gespräche mit Vorstand Tobias Strieder und*

*Grit Riethmüller, Fachbereichsleiterin für Kranken-, Senioren- und Behindertenhilfe, die mich in meinem Vorhaben bestärkten, begann ich 2016 mein duales Studium der Sozialen Arbeit. Es waren drei herausfordernde Jahre für mich, doch die Möglichkeit selbstständig Themen zu bearbeiten und im Arbeitsprozess mitzuwirken, waren Antrieb für mich. In meiner Studienzeit arbeitete ich in der Migrations- und Flüchtlingsberatung der Caritas. Inzwischen habe ich mein Studium abgeschlossen und bin nun seit 2019 in der Bahnhofsmision als Sozialarbeiterin tätig. Nebenbei lehre ich als Dozentin an meiner alten Lernstätte, der Berufsakademie Breitenbrunn, das Fach Gemeinwesenarbeit. In den vergangenen fünf Jahren bei der Caritas Leipzig bin ich sowohl persönlich als auch beruflich „gewachsen“ und freue mich sehr über mein vielfältiges Arbeitsfeld und den guten Kontakt zu den Klienten. Für mich ist es immer wieder bereichernd, in einem christlich geprägten Umfeld wirken zu können und Nächstenliebe so erlebbar zu machen.*

## **Niklas Schreck, 20 Jahre, Pflegehilfskraft in Cura Maria**

*Mit meinem Abschluss als Kinderpfleger suchte ich in Leipzig nach einer Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr und nahm auf Empfehlung einer Bekannten an einem der Informationstage zum Freiwilligendienst im Caritasverband Leipzig teil. Der offene Kinder- und Jugendtreff „Kojule“ interessierte mich sehr, also absolvierte ich dort einen Orientierungstag und begann wenige Wochen später mein Freiwilliges Soziales Jahr. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen war sehr vielseitig, inspirierend und machte großen Spaß. Als im März 2020 der Corona-Lockdown kam, und die Kojule vorübergehend schließen musste, hatte ich plötzlich keine Aufgabe mehr. Aber da für mich das Glas immer halbvoll ist, sah ich in dieser Situation auch eine Chance. Ich nahm Kontakt zur Stiftung „Ecken wecken“ auf und leistete ehrenamtlich Nachbarschaftshilfe. Während dieser Zeit war ich in engem Austausch mit Grit Riethmüller und bekam dadurch einen Einblick in die Arbeit mit Senioren. Bereits nach wenigen Wochen entschloss ich mich für einen Wechsel von der Kojule zu Cura Maria, einem stationären Angebot für dementiell erkrankte Menschen. Die Arbeit mit den älteren Menschen und die Dankbarkeit, die mir entgegengebracht wurde, bestätigten mich in meinem Entschluss dort bis zum Ende meines Freiwilligendienstes zu bleiben. Im Sommer unterschrieb ich meinen Vertrag als Pflegehilfskraft in Cura Maria und bin seit dem auch Ansprechpartner für Praktikanten und Freiwillige. Die Möglichkeit der Orientierung und des Ausprobierens im Rahmen des Freiwilligendienstes kann ich jedem ans Herz legen.*

Mehr Information unter: [www.freiwillig-in-sachsen.de](http://www.freiwillig-in-sachsen.de)

# Der Verein

In der Mitgliederversammlung des Caritasverbandes Leipzig e. V. am 9. November 2019 wurde die Änderung der Vereinssatzung beschlossen.

Text: Tobias Strieder

Die Änderung der Satzung erfolgte auf Vorschlag des Caritasvorstandes und des Caritasrates. Sie orientiert sich dabei an den Empfehlungen der Arbeitshilfe 182 (Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft u. Aufsicht) der Deutschen Bischofskonferenz zur Umsetzung einer effizienten Führung, Aufsicht und Transparenz in Kirche und Caritas. Darin wird eine dreiteilige Organstruktur gefordert, die sich aus der Mitgliederversammlung, dem Aufsichtsgremium und dem Vorstand für die laufende Geschäftsführung zusammensetzt.

Mit diesem Schritt soll den veränderten Anforderungen in der Sozialwirtschaft und den Entwicklungen des Verbandes hinsichtlich der Träger- und Aufsichtsstrukturen besser Rechnung getragen werden. Die Änderungen beziehen sich im Ortsverband insbesondere auf die Abschaffung eines ehrenamtlichen Vorstandes und auf die Stärkung der Aufsichtsfunktion durch den Caritasrat in klarer Abgrenzung zum operativen Geschäft. Das heißt, dass es zukünftig nur noch einen hauptamtlichen Vorstand gibt, dem die Verbandsgeschäftsführung obliegt. Er kann aus bis zu zwei Mitgliedern bestehen. Der Beschluss zur Änderung der Satzung erfolgte mit der notwendigen qualifizierten Mehrheit der Mitgliederversammlung auf der Grundlage der Genehmigungsfähigkeit durch den Diözesancaritasverband, das Registergericht und das Finanzamt.

In der Mitgliederversammlung wurde neben der Satzungsänderung nach Ablauf der Legislaturperiode von 2015 - 2019 allen Mitgliedern des Caritasrates und Vorstandes gedankt und der neue Caritasrat nach geänderter Satzung gewählt. Die Wahl eines Vorstandes durch die Mitgliederversammlung sieht die neue Satzung nicht mehr vor. Die Mitglieder des neuen Caritasrates wählten in ihrer konstituierenden Sitzung am 9. November 2019 Prof. Dr. Johannes Ditges zum Vorsitzenden und Christiane Henneke zur Stellvertreterin des Caritasrates. Ferner wurde der bisherige Geschäftsführer, Tobias Strieder, zum Vorstand des Verbandes bestellt. Vertreter des Vorstandes für den Fall der Verhinderung ist Fachbereichsleiter Jürgen Petersohn. Die Eintragung der Satzungsänderung und der Bestellung des Vorstandes erfolgte im Vereinsregister am 29.01.2020. Die aktuelle Satzung finden Sie auf unserer Homepage.

## Verabschiedung und Goldene Ehrennadel für Dieter Blaßkiewitz

Nach über 25 Jahren engagierten Wirkens in den Gremien der Caritas Leipzig gab Dieter Blaßkiewitz altersbedingt seinen Abschied aus dem Caritasrat und Vorstand bekannt und verzichtet auf eine erneute Kandidatur. In der Mitgliederversammlung 2019 dankte Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich für sein engagiertes Wirken und zeichnete ihn mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Gold aus. Blaßkiewitz, der viele Jahre Geschäftsführer des St. Elisabeth-Krankenhauses Leipzig war, wirkte zunächst als kooperatives Mitglied im Caritasrat mit. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand war er seit 2011 gewähltes Mitglied im Caritasrat. 2015 wurde Blaßkiewitz in den Caritasvorstand und im Caritasrat zum Vorsitzenden gewählt. Diese Ämter füllte er mit ganz viel Hingabe und christlichem Geist, Gelassenheit sowie einem ausgeprägten sozialem Verantwortungsbewusstsein aus. Dieter Blaßkiewitz war Wegbegleiter und Wegbereiter und prägte maßgeblich die positiven Entwicklungen des Verbandes mit. Er brachte seine fachliche Kompetenz, seine beruflichen Erfahrungen im Interesse des Verbandes ein. Er war Brückenbauer zu den Pfarreien und allen kirchlichen Orten im Dekanat und wertvoller Ratgeber der Geschäftsführung. Er konnte Menschen für eine Idee und Sache begeistern sowie Mut und Gottvertrauen, diese auch voranzubringen und in die Tat umzusetzen. Seine verbindende und vermittelnde Art sorgte immer für ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander. Er hatte eine besondere Gabe, sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren, überzeugend in der Sache zu streiten und Gremiensitzungen effizient zu leiten. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.



## Die Caritas trauert um Propst Günter Hanisch

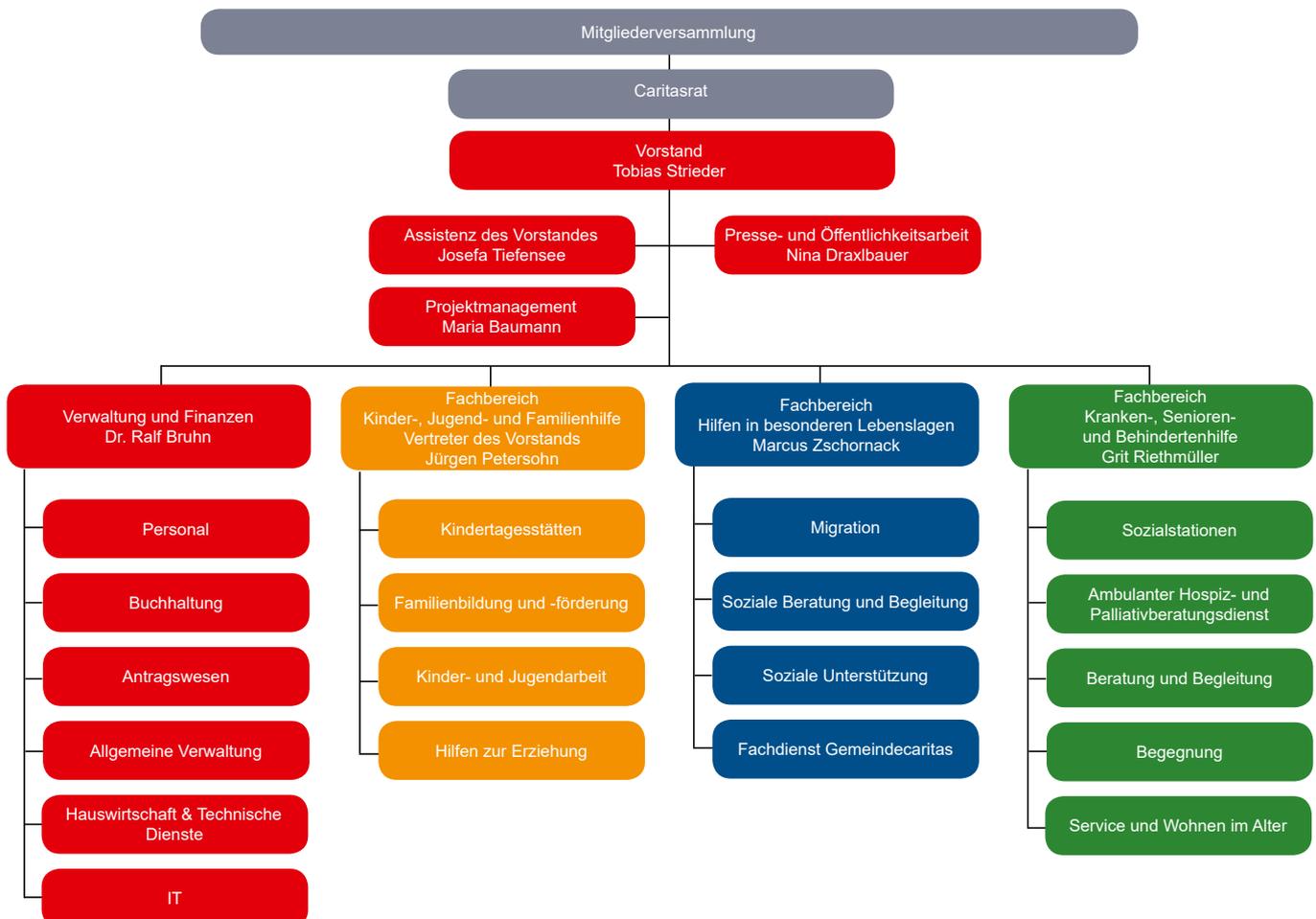
Der langjährige Dompfarrer an der Dresdner Kathedrale und frühere Pfarrer der Leipziger Propstei, Propst i.R. Günter Hanisch, ist am 31. Mai im 91. Lebensjahr gestorben. Propst Hanisch hat sich in seinem segensreichen Wirken als Geistlicher und Seelsorger besonders um die Arbeit der Caritas im Bistum Dresden-Meißen verdient gemacht. Dafür ist er im Jahr 2007 mit dem Brotteller, der höchsten Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes, geehrt worden.

Zu seinen Verdiensten gehörte unter anderem die Gründung des Seminars für den kirchlich-karitativen Dienst in Leisnig und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), einer Ausbildungsstätte für Sozialarbeiter, in der er von 1963 bis 1971 als erster Rektor tätig war. Propst Hanisch war 13 Jahre lang Dompfarrer an der Dresdner Hofkirche und 14 Jahre Pfarrer an der Leipziger Propstei. Als Leipziger Propsteipfarrer trug Günter Hanisch die Verantwortung für das traditionsreiche St. Elisabeth-Krankenhaus und trieb die Wiedergründung des Caritasverbandes Leipzig nach

der Wende maßgeblich voran. Als Gründungs- und Vorstandsmitglied prägte er die ersten Jahre der Caritas in Leipzig. So hat er über viele Jahre hinweg den Dienst der Nächstenliebe seelsorglich und beratend begleitet. Seit 1999 engagierte er sich als „Priester im Unruhestand“ im Vorstand des Diözesan-caritasverbandes. Vier Jahre lang stand er dem Gremium vor und trug so in besonderer Weise die Verantwortung für die Entwicklung der Caritas in schwieriger Zeit. „Günter Hanisch war geprägt von einem vorbildlichen Geist der Brüderlichkeit und des Vertrauens“, blickt Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich zurück. R.I.P. (Text: Andreas Schuppert/Tobias Strieder)



# Organigramm



# Blitzlichter 2019

02



03

**23. MÄRZ**

Werkstatt-Tag für Seniorenarbeit zum Thema „LOS.LASSEN. KÖNNEN“ in Kooperation mit dem Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig und Diakonie Leipzig.

05

**29. MAI**

Mitarbeiter-Wallfahrt nach Wechselburg und gemeinsamer Gottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerers.



10

**01. OKTOBER**

Podiumsdiskussion in der Propstei zum Thema „Digitales Kinderzimmer - Chancen und Grenzen der Digitalisierung im Vorschulalter“ in Zusammenarbeit mit der Kath. Akademie für das Bistum Dresden-Meißen.



**12. OKTOBER**

Benefizkonzert „Florentine Apfelblüte“ der Sächsischen Bläserphilharmonie zugunsten der Kindertagesstätte Don Bosco am Campus Lorenzo.



06

**24. JUNI**

Die Caritas Leipzig lud Mitarbeitende im caritativen und pastoralen Dienst im Dekanat Leipzig zum Besinnungstag in der Propstei mit Prof. Dr. Lechner zum Thema „Identifikation mit Kirche – trotz ihrer Glaubwürdigkeitskrise?!“ ein.



09

**27. SEPTEMBER**

Im September feierte der Verband mit Mitarbeitenden und geladenen Gästen das 100-jährige Jubiläum der Mutter-Kind-Wohngruppe und Agneshaus in Leipzig.



**28. SEPTEMBER**

Ihr 10-jähriges Bestehen feierte die Caritas Kindertagesstätte Haus Abraham in Markkleeberg mit einer Andacht, Spiele für die Kinder und einem Familienkonzert.



10

**14. OKTOBER**

Feierliche Einweihung der Caritas Kindertagesstätte Don Bosco am Campus Lorenzo.



11

**09. NOVEMBER**

Vorstandsmitglied Dieter Blaßkiewitz wird feierlich verabschiedet und mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes ausgezeichnet.





# Anschriften

## Geschäftsstelle

### **Caritasverband Leipzig e. V.**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
info@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-0

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

presse@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-66

### **Spenden und Sponsoring**

spenden@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-64

### **Ehrenamt und Freiwilligendienste**

ehrenamt@caritas-leipzig.de  
freiwilligendienst@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-13Q

### **Mitgliedschaft**

info@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-66

---

## Fachbereich Kinder- Jugend- und Familienhilfe

### Kindertagesstätten

#### **Allg. Kindertagesstättenanfragen**

kita@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-0

#### **Kita St. Gertrud Engelsdorf**

Althener Straße 18, 04319 Leipzig  
kita.st.gertrud@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 6 58 69 48

#### **Kita Haus Abraham Markkleeberg**

Freiburger Allee 19, 04416 Markkleeberg  
kita.haus.abraham@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 3 50 26 46

#### **Kita Elifant am**

##### **St. Elisabeth-Krankenhaus**

Prinz-Eugen-Straße 13 b, 04277  
Leipzig  
kita.elifant@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 39 59 52 80

#### **Kita St. Benno**

Fleißnerstraße 2, 04157 Leipzig  
kita.st.benno@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 91 87 92 20

#### **Kita Don Bosco am Campus Lorenzo**

Witzgallstraße 20, 04317 Leipzig  
kita.donbosco@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 26 18 78 61

### **Kita St. Franziskus**

Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig

### Familienbildung und -förderung

#### **Kinder-, Jugend- u. Familienzentrum Grünau**

Ringstraße 2, 04209 Leipzig  
familienzentrum@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 45 47 60

##### **FAMILIElocal**

Bildungs- und Begegnungsstätte  
familienlocal@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 45 47 61

##### **Team FaBiKoo**

Familienbildung in Kooperation mit  
Kindertagesstätten  
Tel. 0341 9 45 47 73

### **Schwangerschaftsberatung**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
schwangerschaftsberatung@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61 38

### Kinder- und Jugendarbeit

#### **Offenes Kinderhaus im Familienzen- trum Grünau mit Bauspielplatz u. Werkstätten**

Ringstraße 2, 04209 Leipzig  
familienzentrum@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 45 47 64

#### **Kinder- und Jugendtreff Kojule**

Hans-Driesch-Straße 43, 04179 Leipzig  
kojule@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 4 77 43 01

#### **Schulsozialarbeit u. Projektarbeit mit Schulen**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
team.schule@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-52

#### **Jugendprojektarbeit KOMPASS**

Abtsdorfer Straße 30, 04552 Borna  
kompass.borna@caritas-leipzig.de  
Tel. 03433 20 81 24

### Hilfen zur Erziehung

#### **Beratungsstelle f. Kinder, Jugendli- che u. Familien im Familienzentrum**

Ringstraße 2, 04209 Leipzig  
erziehungsberatung@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 45 47 72

### **Familienkompetenztraining (FaKT)**

Ringstraße 2, 04209 Leipzig  
fakt@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 45 47 71

### **Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
spfh@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-38

### **Aufsuchende Familientherapie (AFT)**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
Tel. 0341 9 63 61-16

### **Wohngruppe für Mutter und Kind / Agneshaus**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
mu-ki-wg.agneshaus@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-16

### **Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg**

Kinderdorfstraße 4, 04416 Markkleeberg  
kinderdorf@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 35 68 40

### **St. Hilarius Haus**

Neptunweg 29, 04205 Leipzig  
st.hilarius.haus@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 41 21 46

---

## Fachbereich Hilfen in beson- deren Lebenslagen

### Soziale Beratung und Begleitung

#### **Allgemeine Soziale Beratung**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
sozialberatung@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-20

#### **Straffälligenhilfe**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
Tel. 0341 9 63 61-20

#### **Ambulant Betreutes Wohnen**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
Tel. 0341 9 63 61-20

#### **Schuldner- und Insolvenzberatung**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
schuldnerberatung@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 96 36 1-20

#### **Christophorusbüro Grimma**

Nicolaistraße 4, 04668 Grimma  
christophorus.mtl@caritas-leipzig.de  
Tel. 03437 94 07 71

### **Stromspar-Check Aktiv**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
stromspar-check@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-57

### **Fachdienst Gemeindec Caritas Pastorales Projekt „mittendrin“**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
gemeindec Caritas@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-36

Soziale Dienste für Migranten

### **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
migrantenhilfe@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-20

### **Flüchtlingsberatung Leipzig**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
migrantenhilfe@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-20

### **Standort Grünau**

Stuttgarter Allee 30, 04209 Leipzig  
migrantenhilfe@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-65

### **Rückkehrberatung für Flüchtlinge**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
rueckkehrberatung@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 63 61-20

### **RESQUE 2.0 und REACT.**

Koburger Straße 86, 04416 Markkleeberg  
react-resque@caritas-leipzig.de  
Tel. 01575 8 07 83 29

Ausgabedienste für Bedürftige

### **CaritasLADEN**

Alte Salzstraße 54, 04209 Leipzig  
caritasladen@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 9 74 00 18

### **Möbeldienst**

moebeldienst@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 2 49 45 77

### **Fachbereich Kranken-, Senioren- u. Behindertenhilfe**

### **Pflegedienste**

### **Sozialstation Leipzig**

Johannisplatz 2, 04103 Leipzig  
sst.leipzig@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 6 51 51 73

### **Team Marienbrunn**

Tel. 0341 86 32 91 29

### **Sozialstation Deutzen**

Am Wasserturm 7, 04575 Neukieritzsch  
sst.deutzen@caritas-leipzig.de  
Tel. 03433 20 46 44

### **Wohnen im Alter, Begegnung und Service**

### **Seniorenbüro Leipzig-Mitte**

Johannisplatz 2, 04103 Leipzig  
seniorenbuero@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 14 96 96 53

### **Begegnungsstätte Johannisplatz**

Johannisplatz 2, 04103 Leipzig  
Tel. 0341 14 96 96 53

### **serviceWOHNEN Marienbrunn**

Zwickauer Straße 68, 04277 Leipzig  
begegnung.marienbrunn@caritas-leipzig.de  
Tel. 0157 71 91 89 80

### **CURA MARIA**

Arno-Nitzsche-Straße 46, 04277 Leipzig  
cura.maria@caritas-leipzig.de  
Tel. 0341 2 24 86 50

### **Allgemeine Soziale Beratung**

### **für Menschen mit Behinderung**

Beratungszentrum an der Propstei  
Ruth-Pfau-Str. 2, 04107 Leipzig  
Tel. 0341 9 63 61-20

### **Ambulanter Hospiz- und Palliativbe- ratungsdienst**

Am Wasserturm 7, 04575 Neukieritzsch  
hospiz.leipziger-land@caritas-leipzig.de  
Tel. 03433 2 48 69 26

### **Ökumenische Angebote in gemeinsamer Trägerschaft mit der Diakonie Leipzig**

### **Ökumenische Bahnhofsmission**

Willy-Brandt-Platz 2a, 04109 Leipzig  
leipzig@bahnhofsmission.de  
Tel. 0341 9 68 32 54

### **Ökumenische Kontaktstube „Oase“**

Nürnberger Straße 31, 04103 Leipzig  
leipziger-oase@diakonie-leipzig.de  
Tel. 0341 2 68 26 70

### **Ökumenische Flüchtlingshilfe**

Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
e.kneitschel@caritas-leipzig.de oder  
Tel. 0341 9 63 61-36

### **Ökumenische Telefonseelsorge**

Tel. 0800 1 11 01 11

---

# Organe

des Caritasverbandes Leipzig e. V. seit  
der Wahl zur Mitgliederversammlung  
am 09. November 2019

### **Vorstand**

Strieder, Tobias

### **Caritasrat**

Blattner, Cornelia  
Danner, Prof. Dr. Stefan  
Ditges, Prof. Dr. Johannes  
Henneke, Christiane  
Maciejewski, Ansbert  
Natke, Pater Nikolaus (Caritasreferent)  
Schwetzler, Gisela  
Wagner, Alexander

---

# Impressum

### **Herausgeber**

Caritasverband Leipzig e. V.  
Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
Tel. 0341 9 63 61-66  
presse@caritas-leipzig.de  
www.caritas-leipzig.de

### **Redaktion & Gestaltung:**

Nina Draxlbauer (Stabstelle Presse- u.  
Öffentlichkeitsarbeit)

### **Druck:** OsirisDruck, Leipzig

Auflage: 750

Redaktionsschluss: 16.10.2020

Erscheinungsdatum: November 2020

**Fotonachweis:**

Titelseite: (c) RyanJLane/istockphoto.com  
Seite 2: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 3-4: (c) Steven Lelham/unsplash.com  
Seite 5: (c) visuals/unsplash.com  
Seite 8: (c) Georg Arthur Pflueger/unsplash.com  
Seite 9: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 10: (c) DAHW  
Seite 11: (c) Thomas Heinrich  
Seite 12: (c) Deutscher Caritasverband e. V.  
Seite 13-14: (c) Rajshri Bharat/unsplash.com  
Seite 15: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 16: (c): Kojule; (c) Andrea Strieder-Wille; (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 18: (c): Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 19: (c) SJ-Bild/Christian Ender  
Seite 20: (c) truthseeker08/pixapay.de; (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 21-22: (c) DCINK/istockphoto.com  
Seite 23: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 25: (c) B. Wilda/Kippe  
Seite 26: (c) S. Feldbacher/Kippe  
Seite 27-28: (c) builmifotografia/istockphoto.com  
Seite 29: (c) Maksym Kaharlytskyi/unsplash.com  
Seite 30: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 32: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 36: (c) Nina Draxlbauer/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 37: (c) Josefa Tiefensee/Caritasverband Leipzig e. V.  
Seite 38: (c) Andreas Schuppert/Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e. V.  
Seite 39 v.l.n.r. (c) Matthias Möller/Diakonie; (c) Katharina Geier; (c) Nina Draxlbauer; (c) Thomas Heinrich  
Seite 40 v.l.n.r. (c) Nina Draxlbauer; (c) Thomas Heinrich; (c) Josefa Tiefensee

Dieser Jahresbericht ist mit umweltfreundlicher Drucktechnik auf Recycling-Papier gedruckt.

**Spendenkonto:**

Darlehnskasse Münster e.G.  
BIC GENODEM1DKM  
IBAN DE87 4006 0265 0000 1126 00

**Herausgeber:**

Caritasverband Leipzig e. V.  
Elsterstraße 15, 04109 Leipzig  
Tel. (0341) 9 63 61-0  
www.caritas-leipzig.de



caritas  
leipzig

